XXXI Jahrgang. Braunsberg, Mittwoch, den 29. Oktober 1902. 251.

Ermländische Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Vierteljahrspreis: in unserer Expedition Mk. 1,30, hiesigen Abonnenten ins Haus geschickt Mark 1,70, auf den Reichspostanstalten am Schalter Mark 1,50, durch Postboten ins Haus gebracht Mark 1,92.

Mit den Wochenbeilagen: St. Adalbertsblatt, Illustrierte Beilage und Ratgeber für Landwirtschaft u.

Anzeigen werden bis 9 Uhr vormittags am Tage vor der Ausgabe erbeten. — Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennige Belagexemplare, falls erwünscht, das Stück 10 Pfennige. Adresse für Telegramme: Ermländische Zeitung, Braunsberg. Telephon Nr. 47.

Hierzu eine Beilage und Ratgeber Nr. 44.

Für November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die Ermländische Zeitung entgegen.

Die Proselytenmacherei und die evangelische Landeskirche.

Auf der Brandenburgischen Provinzialsynode fand am Montag eine interessante Verhandlung statt über die Unterstützung der Los von Rom-Bewegung in Oestreich.

Wie blind die moderne Leidenschaft der Seelenfängerei macht, zeigt ein Antrag, den die Kreissynode Dahme-Baruth feierlich beschlossen und bei der Provinzialsynode eingebracht hat. Darnach sollten 1) die sämtlichen Kirchenregimenter Deutschlands um thatkräftige Unterstützung der Bewegung in Oestreich angegangen und 2) „jeder Evangelische angegangen werden, sich seiner Missionspflicht auch gegen Katholiken bewußt zu bleiben." Also offizielle Propaganda in Oestreich und allgemeine Aufstachelung aller Protestanten zur „Bekehrung" von Katholiken.

Natürlich konnte die vorsichtige Provinzialsynode diesen Antrag, der so unvorsichtig die Herzenswünsche der Romhasser enthüllte, nicht annehmen. Die Watte, in welche die notgedrungene Ablehnung gewickelt wurde, verdient aber eine nähere Betrachtung.

Der Berichterstatter, Frhr. v. Soden, begann mit einem Kompliment für die kampflustige Kreissynode: man müsse ihr dankbar sein, daß sie der Provinzialsynode Gelegenheit gebe, ihre Blicke auf die „hoffnungsvolle große Bewegung in Oestreich" zu richten. Dann versicherte er, daß „in den meisten Kreisen anfängliche Bedenken gegen die Bewegung durch die weitere Entwickelung zurückgedrängt, vielleicht überwunden worden seien." Nach diesen Sympathiebezeugungen kamen die formellen und materiellen Bedenken, welche darin gipfelten, daß eine „offizielle" Unterstützung den gänzlich unberechtigten Eindruck verstärken könne, jene Bewegung schiele über die Grenze ihres Landes. Die organisierten Landeskirchen, zumal ihre Kirchenregierungen, würden besser thun, hier nicht einzugreifen; „die Bewegung der Individuen, der Gewissen möge unterstützt werden, wiederum nach Gewissensüberzeugung, von einzelnen oder von Gemeinschaften."

Thatsächlich hat schon eine Unterstützung von offizieller Seite stattgefunden, z. B. durch den mecklenburgischen „Gotteskasten". Die feine Unterscheidung zwischen der „organisierten" Landeskirche und den nicht amtlichen protestantischen Organisationen hat überhaupt nur formelle Bedeutung. Der Evangelische Bund geht voran, der halbamtliche Gustav-Adolf-Verein kommt mit seinen großen und kleinen Liebesgaben gleich hinterher, die sächsischen Pastoren sorgen für das nötige Personal. Man braucht schließlich das amtliche Etikett nicht, da man Kampfgemeinschaften genug hat, in denen die streitlustige Pastorenwelt mit ihrer „kleinen, aber mächtigen" Laiengesellschaft ebenso gut das Eroberungswerk betreiben kann, wie in ihren amtlichen Organisationen. Die Thatsache steht doch klar und zweifellos fest, daß die protestantische Propaganda in Oestreich mit reichsdeutschem Geld und vorwiegend von reichsdeutschen Personen betrieben wird. Wenn nun die deutschen „Kirchenregierungen" sich offiziell nicht beteiligen, so werden die Oestreicher sich deshalb nicht in den Aberglauben wiegen lassen, daß die Bewegung nicht über die Grenze schiele.

Was nun den zweiten Punkt des Antrages betrifft (Missionspflicht jedes Protestanten gegen die Katholiken), so behandelt der diplomatische Referent diese für den konfessionellen Frieden sehr wichtige Angelegenheit als eine „offene" Frage, die noch nicht so klar liege, daß man als Synode ohne weiteres eine solche evangelisierende Missionspflicht auf das Gewissen legen könne. Die Frage soll nach seiner Ansicht „von Fall zu Fall" entschieden werden. Also hier wie beim ersten Punkte die vorsichtige Ablehnung eines offiziellen Schrittes, aber die Freilassung der freien Proselytenmacherei!

Einen richtigen Gedanken brachte der Referent schließlich zum Ausdruck, aber leider nicht kräftig genug, indem er bemerkte: „Wir müssen hier Gottes Zeit und Stunde abwarten!" Ja, wenn nur die „Evangelisationsgesellschaft" und ihre Genossen dieses Abwarten üben wollten! Aber wenn man diesen Eiferern, die durchaus der göttlichen Vorsehung vorgreifen wollen, Vernunft predigen will, so muß man schon etwas lauter und ernster reden! Dasselbe gilt von dem Schlußsatze der vorgeschlagenen Resolution, die eine sehr bittere Wahrheit enthält, aber von den Seelenjägern wohl nicht verstanden werden wird. Es heißt da: „Provinzialsynode" ist aber gewiß, daß das Evangelium selbst, wenn Gottes Stunde schlägt, seine Mission üben wird, wenn wir Evangelischen in unserer Kirche und unserem Leben es lauter und treu vertreten". Wenn das letztere der Fall wäre, so würden die lauteren und treuen Evangelischen vor allem ihre Sorgfalt den eigenen Brüdern widmen, die massenhaft rings um sie herum der Gleichgiltigkeit und dem offenen Unglauben verfallen!

Die Verhandlungen der Provinzialsynode werden uns nicht in falsche Sicherheit wiegen. Aber die Katholiken werden bei ihrer notgedrungenen Abwehr auch nicht auf die Wahrheit vergessen, die wir längst bekannt und zu üben versucht haben: daß die beste Verteidigung des Katholizismus die lautere und treue Vertretung desselben in der Kirche und im Leben ist.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz wird, wie die „Potsd. Korr." schreibt, nach Vollendung seiner Studien in Bonn längere Zeit aktiven Dienst bei der Kavallerie thun und zum Rittmeister und Chef der Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps ernannt werden. Hierauf wird er bei der Regierung in Potsdam durch den Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in den Verwaltungsdienst eingeführt werden und alsdann als Major und Bataillonskommandeur beim 1. Garderegiment z. F. Dienst thun.

Fr. **Berlin**, 27. Oktober. Der Kronprinz von Dänemark traf heute nachmittags zum Besuche am Berliner Hofe ein. Die Nordd. Allg. Ztg. widmet ihm folgenden Begrüßungsartikel: „Die Nachricht von diesem willkommenen Besuch des dänischen Thronfolgers wird als ein Zeichen vortrefflicher Beziehungen zwischen unserem Kaiserhause und der dänischen Königsfamilie um so mehr allseitig mit Genugthuung begrüßt werden, als es bekannt ist, daß Seine Majestät der Kaiser für König Christian Gesinnungen aufrichtiger Verehrung hegt. Das Deutsche Reich, das seinem innersten Wesen nach auf der Achtung der Rechte aller darin vereinigten Staaten beruht, ist auch für die an seine Grenzen reichenden fremden Staaten ein sicherer und getreuer Nachbar. Es ist der Wunsch des Kaisers und der Nation, der hohe Gast möge durch seinen Besuch auf deutschem Boden in der Ueberzeugung bestärkt werden, daß in Deutschland überall die Neigung und der feste Wille bestehen, die Freundschaft mit Dänemark im Interesse beider Mächte andauernd zu pflegen."

CPC. **Berlin**, 27. Oktbr. Mit Vorschlägen auf Abänderung der Geschäftsordnung sind nach der ‚Nat.-Ztg.' Zentrumsabgeordnete an Mitglieder anderer Parteien herangetreten. Die Vorschläge gingen u. a. auf Abschaffung aller namentlichen Abstimmungen über Einzelbeschlüsse, so daß namentliche Abstimmungen nur noch am Schlusse der dritten Beratung für die Gesamtabstimmung über eine Vorlage zulässig sein würden. Es ist möglich, daß solche Vorschläge gemacht worden sind. Die Frage, wie die Obstruktion zu verhindern sei, wird ja seit langem vielfach erörtert. Es handelt sich da aber um rein persönliche Meinungsäußerungen der betr. Abgeordneten. Namens des Zentrums sind keine Vorschläge gemacht worden, und es ist auch unwahrscheinlich, daß das Zentrum für eine Aenderung der Geschäftsordnung zu haben sein würde. Es kann ja schließlich so weit kommen, daß die Mehrheit im Stande der Notwehr den Versuch machen muß, sich der Vergewaltigung durch die Obstruktion zu erwehren. Aber im gegenwärtigen Augenblick, wo von einer Obstruktion noch garnicht ernsthaft gesprochen werden kann, wäre ein Versuch zur Aenderung der Geschäftsordnung mindestens verfrüht. Eine Aenderung der Geschäftsordnung ist nicht so leicht gegen die Minderheit durchzuführen, wie mancher denkt, es sei denn, daß man sie unter Verletzung der Geschäftsordnung durchführen wollte. Und wenn die beschlossene Aenderung dann auch noch den erwünschten Erfolg nicht hätte, so wäre die Mehrheit dreifach blamiert. Die Abschaffung der namentlichen Abstimmungen allein nützt noch nichts. Die ‚Nat.-Ztg.' meint, es solle, wenn sie erst durchgesetzt sei, die Beratung über zahlreiche Zollpositionen zusammengefaßt werden, sodaß nicht über jede einzelne lange geredet werden könne. Es muß aber über jede einzelne abgestimmt werden, und da würde die Linke wohl schon Mittel und Wege finden, die Abstimmung äußerst langwierig und schwierig zu gestalten. Und wenn dann schließlich doch noch alle Mühe der Mehrheit umsonst wäre und man sich mit der Regierung nicht zu verständigen vermöchte? — Die freisinnigen Parteien und die Sozialdemokratie haben sich darüber geeinigt, nach der Abstimmung über die Viehzölle den Antrag auf Aussetzung der Zolltarifberatung zu stellen. Der Antrag wird gestellt, weil die Linke eine Weiterberatung für nutzlos hält, so lange die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Mehrheitsparteien bestehen. Aber da sie das Zustandekommen des Zolltarifs überhaupt nicht wollen, geht sie die ganze Sache ja gar nichts an. Sie können es doch ruhig der Mehrheit überlassen, ob diese sich zur gegebenen Zeit mit der Regierung verständigen kann und will. Ihr Antrag wird schwerlich angenommen werden. Ob es morgen oder erst übermorgen zur Abstimmung über die Viehzölle kommen wird, steht noch nicht fest. Heute und am Sonnabend war der Besuch im Reichstage äußerst schwach. Morgen dürfte sich aber das Aussehen des Hauses schon wieder wesentlich geändert haben, da in Erwartung der Abstimmung die abgereisten Mitglieder in Masse zurückkehren werden.

Zu der gemeldeten Ausweisung des russischen Musikschriftstellers Bernstein versendet das Berliner Polizeipräsidium folgende Erklärung: Die in der Freitagsnummer des „Vorwärts" enthaltene Mitteilung, daß zu der im Februar d. J. angeordneten Ausweisung des russischen Staatsangehörigen Colla Bernstein aus Preußen ein Gesuch hiesiger Musikkritiker die Veranlassung gegeben habe, ist unwahr. Ein solches Gesuch ist beim Polizeipräsidium niemals eingegangen.

Deutscher Reichstag.

CPC. Berlin, 27. Oktober.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung der Zolltarifvorlage fort. Von sozialdemokratischer Seite ist inzwischen ein Antrag eingegangen, welcher Zollfreiheit für Vieh und Fleisch, und im Falle der Ablehnung dieser Forderung Herabsetzung des Zolls für Zugochsen im Grenzverkehr fordert.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) bekämpfte die Grenzsperren in ihrem jetzigen Umfange. Wenn man die Viehseuchen erfolgreich bekämpfen wolle, solle man die Kreistierärzte besser besolden, denn jetzt könnten sie mit Rücksicht auf die Privatkundschaft der Landwirte es gar nicht wagen, auf eine strikte Durchführung der veterinärpolizeilichen Vorschriften zu dringen.

Abg. Dr. Spahn (Z.) meinte, man müsse es dem pflichtgemäßen Ermessen der zuständigen Behörden überlassen, zu bestimmen, wie weit die Grenzsperre aufrecht zu erhalten sei. Ein höherer Schutz der Viehproduktion würde vermehrte Viehproduktion und ein Sinken der Viehpreise zur Folge haben. Bei der gegenwärtigen Fleischteuerung handle es sich um Preisschwankungen, wie sie in bestimmten Zeiträumen regelmäßig wiederkehrten. In der Frage der Mindestzölle für Fleisch und Vieh spiele die Frage der Höhe dieser Zölle nur eine untergeordnete Rolle; die Hauptsache sei, daß überhaupt ein Mindestzoll festgelegt und dadurch Beruhigung für die Landwirtschaft geschaffen werde.

Abg. v. Oldenburg (kons.) erblickte in dem Mindestzoll den Ausdruck des Mißtrauens, das infolge der Aera Caprivi in der Landwirtschaft gegen die Regierung Platz gegriffen habe; es solle damit nur vorgesorgt werden, daß bei den nächsten Handelsverträgen nicht wieder die Landwirte die Schafe seien, die geschoren würden.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) hält es für zweifellos, daß hohe Fleisch- und Viehzölle ein weiteres Steigen der Fleischpreise zur Folge haben werde. Abg. Dr. Semler (nl.) trat für die Regierungsvorlage ein, während Abg. Becker (Z.) an die Nationalliberalen den Appell richtete, auf der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse, für die allein eine Mehrheit im Reichstage zu beschaffen sei, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuarbeiten.

Hierauf vertagte sich das Haus.

Ausland.

Rom. Der Leibarzt des Papstes, Doktor Lapponi, ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt. Die Nachricht wurde dem Papste bisher verheimlicht. Lapponi wird von dem Leibchirurgen des Papstes, Dr. Mazzoni, operiert werden.

Rußland. Es scheint, daß auch in diesem Jahre verschiedene Teile Rußlands einen starken Notstand werden aushalten müssen. Der Finanzminister hat um einen Kredit von einer Million Rubel gebeten, die er den Landschaften der notleidenden Gouvernements zur Ausführung öffentlicher Arbeiten überweisen will. Diese Meldung hat um so überraschender gewirkt, als vor einigen Monaten noch nichts von einer Mißernte zu hören war. Die Berichte lauteten im Gegenteil so günstig wie möglich. Man hoffte jedenfalls im europäischen Rußland in diesem Jahre von einem Notstande verschont zu bleiben. Auch jetzt schweigen die Zeitungen über diesen Punkt, was offenbar auf höhere Weisung zurückzuführen ist. Wie nun aber die Verhältnisse im europäischen Rußland auch liegen mögen, in den asiatischen Teilen hat an manchen Orten ein völliger Mißwachs stattgefunden. Das ist erst kürzlich durch Berichte sibirischer Blätter bekannt geworden, und es haben diese Meldungen die Sachlage mit einem Schlage klargelegt. Die „Wostotschnoje Oboszrenije" erzählt, daß in der Gegend am Barikalsee zwischen Snamenki und Werchoiensk eine volle Mißernte stattgefunden hat. Jeder Bauer, den man darnach frage, erzähle betrübende Einzelheiten. Und zwar sei nicht nur das Getreide zugrunde gegangen, sondern meistens auch das Gemüse, das in jener Gegend verhältnismäßig viel gebaut werde. Die Kartoffelernte habe ein geradezu trostloses Resultat ergeben. Es ist begreiflich, daß die Bauern unter diesen Umständen mit schwerer Sorge in die Zukunft blicken. Auch in dem etwas westlicher belegenen Bezirke von Mi-

russinsk sieht es wenig erfreulich aus. Dort haben sich im August, zu ungewöhnlich früher Jahreszeit, starke Fröste eingestellt, die einen großen Teil des Getreides vernichtet haben. Es sieht gerade in den Teilen Sibiriens, deren Bodenbeschaffenheit zu günstigen Erwartungen berechtigt, schlimm genug aus. Man wird deshalb im Laufe dieses Winters voraussichtlich wieder die ergreifenden Schilderungen über die hungernden Bauern und das Elend auf dem Lande zu lesen bekommen.

Nordamerika. Die bevorstehende Botschaft Roosevelts wird eine Verstärkung der Angriffskraft, die jeder nur auftretenden plötzlichen Verwickelung gewachsen ist, empfehlen. Die Botschaft wird außerdem einen Plan für eine Nachprüfung des Zolltarifs durch eine Kommission enthalten, welche Vorschläge darüber machen soll, welche Artikel zu ändern sind. Andere Artikel wird der Kongreß überhaupt nicht in Erwägung ziehen. Somit werden Handelsstörungen lediglich auf diejenigen Artikel beschränkt sein, welche durch die von der Kommission ausgewählten Artikel betroffen werden.

Braunsberg, den 28. Oktober 1902.

[Telegramm der Hamburger Seewarte.]

Hamburg, 28. Okt. Das Hochdruckgebiet [bis 767 mm] befindet sich über Mitteleuropa, das Gebiet des niedrigen Luftdrucks [unter 756 mm] über Nord- und Südeuropa.

In Deutschland herrscht ruhiges, ziemlich mildes, an der Küste vielfach heiteres, im Binnenlande trübes Wetter.

In Aussicht ist ruhiges, teils heiteres, teils wolkiges, sonst trockenes Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung.

— St. Vincenzverein. Die diesswöchige Versammlung findet Mittwoch, den 29. Oktober, statt.

— Der katholische Gesellenverein feiert sein Stiftungsfest am Sonnabend (Allerheiligenfest) durch gemeinschaftliche Kommunion morgens 8 Uhr in der neustädtischen Kirche und abends stattfindende Festversammlung im katholischen Vereinshause.

— Das hiesige Füsilierbataillon wird in der Zeit vom 27. bis 31. d. Mts. einschließlich gefechtsmäßiges Einzelschießen mit scharfen Patronen auf dem Schießplatze nordöstlich Althof, westlich des Weges Willenberg-Sankau, abhalten. Die Schußrichtung geht von Norden nach Süden auf den Sonnenberger Wald zu. Der Weg Althof-Willenberg, das Gelände zwischen dem Sonnenberger Walde und dem Wege Sonnenberg-Bethkendorf und der Sonnenberger Wald sind während des Schießens gefährdet. Der Weg Althof-Willenberg wird vom Beeckbach an bis Willenberg während des Schießens durch Militärposten gesperrt werden. Sobald Fuhrwerke diesen Weg passieren wollen, wird das Schießen für diese Zeit eingestellt werden; desgleichen wird der Weg, der von Sonnenberg in östlicher Richtung auf den Sonnenberger Wald führt, gesperrt. Ein Benutzen dieses Weges ist unstatthaft. Im übrigen wird das Publikum vor dem Betreten des gefährdeten Geländes gewarnt.

— Ein christliches Schauspiel. Aus Königsberg wird uns geschrieben: Am Sonntag wurde im „Alten Schützenhause" zum ersten Male „Das Wunder von Morea", christliches Schauspiel in 4 Akten von Bertholo Christian unter Regie des Verfassers aufgeführt. Das Stück behandelt in interessanter und packender Sprache den Kampf des Mohamedanismus gegen das Christentum auf der Halbinsel Morea in der Zeit von 1752—72. Prinz Mehemed, der Neffe Selim Paschas von Morea und Verlobter der Prinzessin Zuleima, lernt durch Margaritha, die Zofe der Prinzessin, die Religion der Christen kennen und schätzen. Der Palastaufseher Ali hält um die Hand Margarithas an, wird aber verschmäht und sinnt nun mit der eifersüchtigen Prinzessin auf die Vernichtung aller Christen. Jakopo, der Bruder Margarithas, wird mit anderen Christen gefangen genommen und soll hingerichtet werden, weil sie sich gegen den Thron verschworen hätten. Durch eine Intrigue der Prinzessin wird auch Margaritha in die vermeintliche Verschwörung verwickelt. Da verliert auch der Prinz sein Vertrauen auf die Christen und willigt in deren Vernichtung. Auch Margaritha wird hingerichtet. Ihrem Bruder Jakopo kann sie noch zur Flucht verhelfen. Endlich nach 20 Jahren werden die Intriguen Alis und der Prinzessin aufgedeckt. Das Christentum siegt. — Die Darstellung des Stückes war durchweg ernst und würdig, einzelne Szenen wirkten ergreifend. Wenn das Haus trotzdem nicht voll besetzt war, so lag das wohl zumeist daran, daß das Stück noch nicht im Drucke erschienen und darum dem Publikum ganz unbekannt ist, da auch die Zeitungen nur ganz allgemeine Besprechungen gebracht hatten. — An die Zuschrift knüpfen wir die Bemerkung, daß wir Aussicht haben, eine Aufführung des Stückes auf der Bühne des katholischen Vereinshauses zu sehen. Nach den obigen Ausführungen dürfen wir der Aufführung mit gespannten Erwartungen entgegensehen.

— Der Tagesschnellzug von Berlin hat am Sonntag nachmittags auf der Strecke zwischen Rittel und Guttowitz das 3jährige Kind eines Hilfswärters überfahren und sofort getötet.

— Beitragsmarken für die Invalidenversicherung werden fortan bei den Postanstalten gegen Marke einer anderen Lohnklasse unter folgenden Bedingungen umgetauscht werden: Die Marken müssen unbeschädigt sein. Es findet nur ein Umtausch gegen andere Marken statt. Der etwaige höhere Wert der letzteren muß vom Empfänger bar zugezahlt werden. Eine Barzahlung aus der Postkasse ist ausgeschlossen. Jede Postanstalt hat nur die Marke derjenigen Versicherungsanstalt zum Umtausch anzunehmen, deren Marken sie verkauft. Der Umtausch von verdorbenen oder unbrauchbar gewordenen Versicherungsmarken bleibt den Versicherungsanstalten vorbehalten.

— Bausupernumerare dürfen in der allgemeinen Staatsbauverwaltung einstweilen nicht mehr einberufen werden, weil die Höchstzahl der Anwärter, welche zur Beschäftigung angenommen werden darf, bereits erreicht ist. Es ist dies ein sehr beachtenswerter Wink für junge Leute, die vor der Wahl ihres Lebensberufes stehen.

Aus Ost- und Westpreußen.

△ **Langwalde,** 27. Okt. Von den Teilnehmern an dem Kursus in der Hufbeschlagschmiede des Herrn Reitzug zu Allenstein hat der hiesige Schmiedemeister Herr August Griehl am Sonnabend die Prüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden.

○ **Mehlsack,** 27. Okt. Die Feier des 10jährigen Bestehens der hiesigen freiw. Feuerwehr hat gestern bei schönem Herbstwetter einen guten Verlauf genommen. Nachmittags trafen Mitglieder der Wehren von Braunsberg, Heiligenbeil, Guttstadt, Worndit, Liebstadt und Mohrungen hier ein und wurden von der hiesigen Wehr abgeholt und nach dem Vereinslokale „Deutsches Haus" geführt. Hier wurden die Gäste durch den Vorsitzenden, sowie durch den Brandmeister und auch durch den Bürgermeister willkommen geheißen. Der Verbandsvorsitzende der freiw. Feuerwehren Ostpreußens hatte am Sonnabend wegen plötzlicher Erkrankung seine Teilnahme am gestrigen Ehrentage der Wehr telegraphisch abgesagt. Infolgedessen erhielt das Programm des Festes insofern eine Abänderung, als die offizielle Feier jetzt vollständig im Vereinslokale stattfand. Von 3—4 Uhr fanden auf dem Marktplatze die Vorführungen der Wehr statt, welche ein zahlreiches Publikum angelockt hatten, das den exakten Uebungen mit großem Interesse folgte. Den Schluß bildete ein Frontenmarsch mit Musikbegleitung und sodann ein Angriffsmanöver, das als Objekt das Schulgebäude hatte. Nachdem die Wehrleute in das Vereinslokal zurückgekehrt waren, begann hier der Festkommers, an dem der Magistrat, sowie auch die Führer der Pflichtfeuerwehr und andere Gäste teilnahmen. Herr Bürgermeister Spohn brachte hierbei das Kaiserhoch aus. Sodann erfolgte durch denselben die Dekorierung derjenigen Wehrleute, welche auf eine 10jährige Dienstzeit zurück blicken. Der Herr Bürgermeister dankte denselben im Namen der Stadt für die geleisteten treuen Dienste, die sie freiwillig übernommen, und bat dieselben, auch ferner der guten Sache treu bleiben zu wollen. Sodann wandte sich Redner zum Brandmeister der Wehr, Herrn Lehrer Jacob, und sprach demselben in sehr warmen Worten den Dank der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft aus für die anerkannten Dienste, die er derselben in den 10 Jahren des Bestehens der Feuerwehr in so hervorragendem Maße geleistet habe. Zum Zeichen der Anerkennung überreichte er demselben als Geschenk der Stadt einen Brandmeisterdolch und sprach den Wunsch aus, daß Herr Lehrer Jacob denselben noch viele Jahre als Brandmeister der Wehr tragen möge. Im Namen des Verbandsvorstandes der Wehren Ostpreußens gratulierte der Mehlsacker Wehr der Brandmeister der Wehr Mohrungen, Herr Lehrer Jordan. Desgleichen brachten die anderen Wehren der Ehrenwehr ihre Glückwünsche dar. In sehr humoristischer Weise that dies der Brandmeister der Wehr Guttstadt, Herr Lehrer Priddat, was viel Beifall fand. Von den anderen eingeladenen Wehren waren Schreiben und Telegramme eingetroffen, ebenfalls ein Glückwunschschreiben von dem früheren Vorsitzenden der Wehr, Herrn Apotheker Fahrenholtz in Stolp. Um 7 Uhr verließen die Wehren das Vereinslokal und marschierten unter Musikbegleitung nach dem Forschen Hotel. Hier folgten nach dem Orchesterkonzert Chorlieder des Männergesangvereins, sodann komische Einzelvorträge und ein Theaterstückchen.

✕ **Wusen,** 26. Oktober. In der letzten Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde auf Anregung eine zweite Zuchtstiergenossenschaft gegründet. Es wurde auch gleichzeitig eine Kommission zum Ankauf eines Bullen gewählt, und es hat dieselbe bereits einen solchen auf der Auktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft in Königsberg erworben. Es bestehen somit am hiesigen Ort zwei Zuchtstiergenossenschaften. Auch auf dem Gebiete der Pferdezucht strebt Wusen tüchtig weiter; hat doch Herr Besitzer Eduard Fox im Frühjahr zwei stattliche, rheinisch-belgische Beschäler angekauft, und nach deren Bauart zu schließen, sind die besten Hoffnungen auf gute Nachzucht berechtigt. Doch auch diese beiden Hengste genügten einigen Besitzern noch nicht, und so wurde in diesem Herbst, auf Anregung einiger Liebhaber des Kaltblutschlages — und um so früher zur Reinzucht des rheinisch-belgischen Schlages zu gelangen — ein Transport rheinischer Absatzfohlen nebst 2 Zuchtstuten aus der Rheinprovinz bezogen. Dieses alles liefert den Beweis, daß man auf dem Gebiete der Pferde- und Viehzucht redlich bemüht ist, Fortschritte zu machen, und es kann dieses Streben, die Tierzucht einträglicher zu machen, manchen Ortschaften zum Vorbild dienen.

✕ **Heilsberg,** 26. Oktober. Heute fand in dem neu erbauten Lokal im Volksgarten eine Versammlung des hiesigen Volksvereins statt, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende desselben, Herr Kaplan Lunkwitz, hielt einen interessanten Vortrag über „Arbeit und Gebet bilden das Glück des Familienlebens", der reichen Beifall erntete.

△ **Heilsberg,** 27. Oktober. Einem Schlaganfalle erlegen ist der 58jährige Korbmacher Matuschka von hier. — Ein Eisenbahnunfall trug sich gestern abends auf der Feldmark Retsch zu. Als nämlich der von Zinten auf der hiesigen Station eintreffende Zug bis Retsch gekommen war, stieß er unvermutet um 10¾ Uhr auf ein Fuhrwerk, das er völlig zertrümmerte wobei die Maschine leichte Beschädigungen erlitt. Ein Pferd wurde gleichfalls getötet. Das Fuhrwerk gehörte dem Besitzer Woywod aus Konnegen. Heute holte er die Reste des zertrümmerten Tarawagens nach Hause. — Der nächste Kreistag am 18. November zu Guttstadt wird sich u. a. mit der Bewilligung eines laufenden jährlichen Zuschusses von 500 Mk. für eine in Heilsberg zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule zu befassen haben.

* **Allenstein,** 27. Okt. Als der bei Herrn G. Reitzug hier beschäftigt gewesene Stellmacher Klein vorgestern abends sich im Lokale des Herrn Paul Hirschberg aufhielt, platzten ihm plötzlich die Krampfadern, worauf er vom Stuhle fiel. Der sofort herbeigerufene Arzt unterband die Bruchstelle und ordnete K.s Ueberführung nach dem Krankenhause an. Dort ist er infolge des großen Blutverlustes gestern früh gestorben.

* **Rössel,** 27. Oktbr. Am Sonnabend versammelten sich die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins im Hotel König von Preußen zur ersten Sitzung in diesem Winterhalbjahr. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde Herr Hauptmann Borbstädt, der viele Jahre ein sehr eifriges Mitglied des Vereins war, einstimmig von der Versammlung zum Ehrenmitgliede ernannt. Hierauf sprach Herr Trenkmann über Kalkdüngung. Herr Möller-Holtkamp berichtete über seinen Besuch im Moorgebiet.

* **Bartenstein,** 27. Oktober. In der Schwurgerichtssitzung am 25. d. M. wurde verhandelt gegen den Besitzer Andreas Piech aus Stanislewo, z. Zt. in Untersuchungshaft, wegen Meineides. Gegen die Besitzerssöhne August und Josef Terkowski aus Stanislewo war im Laufe dieses Jahres ein Strafverfahren wegen unberechtigten Jagens anhängig gemacht worden und der Gendarm Oberwachtmeister Meyer mit den Ermittelungen beauftragt. Letzterer hatte in Erfahrung gebracht, daß die beiden Terkowskis im Jahre 1900 auch den Angeklagten zur Teilnahme an ihren unerlaubten Jagden aufgefordert haben. In Begleitung des Gendarm Angreß begab sich der Oberwachtmeister Meyer zu dem Angeklagten. Auf Befragen erzählte dieser in deutscher Sprache, daß die beiden Terkowskis im November 1901 zu ihm auf das Feld gekommen seien, die unter ihren Kleidern versteckten Gewehre ihm gezeigt und ihn aufgefordert haben, nach dem Letzkischen Wäldchen auf Anstand mitzukommen. Die beiden Terkowskis und er seien dann nach dem Letzkischen Wäldchen gegangen, hätten sich dort angestellt, und er sei bei August Terkowski geblieben. Ferner erzählte Angeklagter, August Terkowski habe ihm mitgeteilt, daß er im Dezember 1900 auf Garbinker Feld einen Rehbock geschossen und diesen am andern Morgen zu Pferde nach Hause geholt habe. Auf Ersuchen des Oberwachtmeisters Meyer begaben sich Angeklagter und auch Gendarm Angreß nach dem Letzkischen Wäldchen, und hier bezeichnete Angeklagter den beiden Gendarmen die Stellen, an welcher August Terkowski damals Aufstellung genommen hatte. Von hier begaben sich die Genannten nach dem Kruge, und Angeklagter erzählte hier auch dasjenige, was A. Terkowski hier s. Zt. erzählt hatte. Inzwischen wurde bei Terkowski Haussuchung abgehalten und die mit Beschlag belegten Gewehre nach dem Krug gebracht. Angeklagter nahm den Hinterlader auseinander und zeigte, wie Terkowski denselben unter dem Rocke getragen habe. Gegen Terkowski wurde Anklage erhoben, und im Hauptverhandlungstermin in Bischofsburg wurde auch Angeklagter als Zeuge eidlich vernommen. Er bekundete, daß die den Gendarmen gemachten Mitteilungen nicht wahr seien, und er dieselben nur gemacht habe, weil der Oberwachmeister Meyer in ihn gedrungen sei und verlangt habe, er solle nur so sagen. Er sei auch der deutschen Sprache nicht so mächtig und mag manches falsch verstanden haben. Die Terkowskis wurden verurteilt, legten aber Berufung ein. Am 3. September d. Js. stand Hauptverhandlungstermin vor der Strafkammer an. Angeklagter wurde wiederum eidlich als Zeuge vernommen, wiederholte seine frühere Aussage und betonte, daß er vor Gericht die Wahrheit gesagt, damals den Gendarmen aber etwas Unwahres erzählt habe. Die Anklagebehörde nimmt an, daß Angeklagter diese Aussage wissentlich falsch abgegeben und beschworen habe. Angeklagter bestreitet das. Auf Grund der Beweisaufnahme verneinten die Geschworenen die Schuldfrage; der Angeklagte wurde freigesprochen.

✕ **Soebnrg,** 27. Oktober. Die gestrige Versammlung des hiesigen Volksvereins, die erste in diesem Winterhalbjahr, war von ca. 70 katholischen Männern besucht. Herr Kaplan Wronka, der Vorsitzende des Vereins, verbreitete sich in längerem Vortrage über die Frage: „Wie ist die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in unserem Vaterlande?" Zur Zeit entbrennt in unserem Deutschland ein Kampf gegen uns Katholiken und unsere Kirche, der ärger zu werden droht, als der unglückselige Kulturkampf. Heute suchen unsere Gegner durch populäre Schriften, durch eine wahre Flut von Verleumdungen, durch Schmäh- und Hetzreden in Versammlungen die breite Masse des protestantischen Volkes gegen uns aufzuhetzen. Es widert den aufrichtigen Katholiken an, wenn er hört, was auf der letzten Versammlung des Evangelischen Bundes zu Hagen gegen Rom und seine Anhänger vorgebracht wurde. Protestantische Pastoren scheuten sich nicht zu erklären: „Rom sei der Fluch der Welt", „Wo ein Jesuit den Fuß hinsetze, da verdorre die Erde", und noch Schlimmeres. Angesichts eines solchen Gebahrens unserer Gegner ist es nicht nur ein Recht, sondern heilige Pflicht jedes Katholiken, derartige Angriffe öffentlich, energisch und mit Entrüstung zurückzuweisen, sie als das hinzustellen, was sie sind, Lüge und Verleumdung, und treu zur Zentrumspartei zu stehen, die stets unerschrocken und erfolgreich unsere höchsten Interessen vertritt, und unter ihrem Banner zu kämpfen für Wahrheit, Freiheit und Recht, damit, wie aus jenem Kulturkampf, auch aus dem gegenwärtigen Streite unsere Kirche als Siegerin hervorgehe. — Sodann nahm zu demselben Thema noch Herr Erzpriester Lehmann das Wort. Er führte aus, einmal, was wir bei diesem Kampfe lernen, und dann, wie wir das Gebahren unserer Gegner in diesem Kampfe als abschreckendes Beispiel auf uns wirken lassen wollen. Lernen wollen wir, uns fest zusammenzuschließen, jeder auf Posten zu sein, seine Pflichten als Katholik bis aufs kleinste zu erfüllen und dann uns zu trösten mit den Worten des hl. Ignatius: „Die Bosheit meiner Feinde ist meine Rechtfertigung." Abschrecken soll uns das Beispiel der Gegner, nicht mit gleichen Mitteln zu kämpfen wie sie, sondern den Kampf in jener christlichen Liebe zu führen, „die sich nicht verbittern läßt". — Nachdem einige Mitglieder dem Verein neu beigetreten waren, wurde nach einem gemeinschaftlich vorgetragenen Lied die Sitzung mit dem kath. Gruß geschlossen.

p. **Passenheim,** 26. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vorgestern im nahen Gute Julienfelde. Die Instleute des Gutes hatten Getreide auf den hiesigen Bahnhof gebracht und hatten dazu einen sogenannten Kastenwagen benutzt, um auf der Rückfahrt gleichzeitig Gemüse mit nach Hause nehmen zu können. Beim schnellsten Fahren sieht man nun hier die Leute meistens auf dem Rande dieser Kasten sitzen. So war es auch hier. Dabei hatte einer der Arbeiter das Unglück, beim Fahren über den holperigen Acker rückwärts kopfüber zu stürzen und zwar auf einen Stein, so daß er nur als Leiche nach Hause gebracht werden konnte. — Gestern abends erstrahlte in unserem Städtchen und zwar im Mühlenetablissement des Herrn Thiel zum ersten Male das elektrische Licht.

* **Memel,** 27. Oktober. Im Leprahеim in Memel hat ein neuer Kranker Aufnahme gefunden. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Leprakranke Wilhelm Leiter, der seit Juni in der dortigen Charitee in Behandlung ist, am Dienstag Berlin verlassen und ist in Begleitung eines Oberwärters nach dem Leprasanatorium in Memel abgereist, wo er den weiteren Verlauf der Krankheit abwarten wird. Leiter ist etwa 45 Jahre alt und stand früher in holländischen Diensten. In den Kolonieen zog er sich das Leiden zu. Als er nach Berlin kam, verheiratete er sich mit einer Krankenpflegerin, der sein Zustand bekannt war. Die Frau war seitdem seine treue Pflegerin und ist von der Krankheit verschont geblieben. Da das weitere Bleiben Leiters in der Charitee, wo er ein besonders Zimmer inne hatte, nach den Bestimmungen des Reichsseuchengesetzes nicht möglich ist, erfolgte nun seine Ueberführung nach Memel, die in einem besonderen Wagenabteil vierter Klasse in Begleitung seiner Frau und des Wärters vor sich ging.

* **Aus Masuren,** 25. Oktober. Die Stadt Rhein hat an das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und das Ministerium eine Eingabe wegen Baues einer Eisenbahn Sensburg-Rhein-Lötzen-Marggrabowa-Landesgrenze-Borawsken gerichtet. In dem Bittgesuch wird ausgeführt, daß es wohl einzig im ganzen preußischen Staate ist, daß drei unmittelbar nebeneinander gelegene Städte (Rhein, Arys und Nikolaiken) weder untereinander, noch miteinander, noch mit ihren Kreisstädten durch eine Eisenbahn verbunden sind, noch überhaupt Anschluß an eine Eisenbahn haben. Handel und Wandel liegen danieder. Aeußerst umständlich und kostspielig ist für die Bewohner der Stadt Rhein der Verkehr mit ihrer Kreisstadt Lötzen und der Nachbarstadt Sensburg mit dem Sitz der für Rhein zuständigen Strafkammer. Nun ist allerdings 1900 die Bahn Lötzen-Arys-Johannisburg bewilligt worden, so daß demnächst Arys aus dem bahnlosen Dreistädtegebiet ausscheidet. Diese Bahn genügt indes keineswegs dem Bedürfnisse Masurens und seiner Bewohner. Die Eisenbahn Sensburg-Rhein-Lötzen würde einen direkten Anschluß an die Hauptlinien Lötzen-Korschen-Insterburg und Sensburg-Rothfließ-Allenstein-Thorn herstellen. Da sich in unmittelbarer Nähe von Rhein in Schimonken, Grünwalde und Barlickshof bereits Forts zur eventuellen Verteidigung der Landesgrenze befinden und der Bau mehrerer weiterer Forts vor Rhein in bestimmte Aussicht genommen ist, dürfte gerade diese Bahn Sensburg-Rhein-Lötzen-Marggrabowa-Landesgrenze-Borawsken auch in strategischer Beziehung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Die Bahn würde ferner zahlreichen größeren und kleineren Dorfern und Gutsbezirken zugute kommen. Sie würde um so willkommener sein, als sich gerade in diesem Teile Masurens nur vereinzelte Chausseen befinden, so daß die Bevölkerung auf meilenweite schlechte Landwege und äußerst teure Fuhrwerke angewiesen ist. Sämtlichen Kaufleuten, Handwerkern, Landwirten, Meiereien, Forsten u. s. w. wird dadurch der Absatz ihrer Waren und Erzeugnisse sehr erschwert. Die Eisenbahn würde einen sehr großen Teil des beträchtlichen Güterverkehrs von der Ostpreußischen Südbahn ableiten.

+ **Elbing,** 27. Oktober. Der Konradswalder Prozeß hat 4 Tage in Anspruch genommen. Das Urteil wurde heute abends 5¼ Uhr verkündet. Der Pfarrhusenpächter Michael Kaminski in Konradswalde wurde wegen Anstiftung zum Morde zum Tode und zur dauernden Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Sein Bruder, der Landwirt Johann Kaminski aus Braunswalde, erhielt 11 Jahre Zuchthaus und der Knecht des Michael Kaminski, Wiechowski, 7 Jahre Zuchthaus und zwar die beiden letzten Personen wegen Beihilfe zum Morde. Auch wurden den beiden letztgenannten Personen die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt.

§ **Elbing,** 27. Oktober. Der katholische Arbeiterverein hielt gestern abends 5 Uhr seine erste Winterversammlung ab, die gut besucht war. In derselben hielt der Vorsitzende Herr Propst Zagermann einen Vortrag über „die Notwendigkeit des Gebetes, insbesondere für die Männerwelt." — Gestern abends 8 Uhr fand im katholischen Vereinshause „Goldener Löwe" zum Besten des Baues der katholischen Kirche zu Pangritz-Kolonie eine Theateraufführung statt, bei welcher der Besuch trotz des guten Zweckes zu wünschen übrig ließ. Die „Kameruner Theaterschar" that ihr Bestes.

* **Marienburg,** 27. Oktober. Für Rettung eines Kindes vom Tode erhielt der Lokomotivführer Schiemann-Marienburg von der Kleinbahngesellschaft zwei Mark Belohnung. Derselbe bemerkte bei Tarasee auf dem Schienengeleise ein Kind. Sch. brachte noch rechtzeitig den Zug zum Stehen.

* **Danzig,** 27. Oktober. In Ohra ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wieder ein Menschenleben dem Messer zum Opfer gefallen. Die Blutaffäre spielte sich am Endpunkt der elektrischen Straßenbahn ab. Nach vorangegangenem Streit in einer Schankwirtschaft überfielen die Arbeiter Gebrüder Otto und Karl Lietzau den Arbeiter Franz Galwitzki mit Messern und durchschnitten ihm den Hals, so daß er als Leiche auf dem Platze blieb. Der Verstorbene wurde in die dortige Leichenkammer gebracht, und noch in derselben Nacht konnte man die beiden Messerstecher verhaften und in das dortige Ortsgefängnis bringen, von wo sie heute in das hiesige Zentralgefängnis transportiert wurden. Otto Lietzau, bei dem noch das blutige Messer gefunden wurde, scheint der Haupttäter zu sein. — Fast zu gleicher Zeit fand in Ohra am Schönfeldschen Weg eine Messerstecherei statt, bei der die Beteiligten mehr oder weniger erheblich verwundet wurden. (Danz. Ztg.)

Ostpreußische Spezialpfandbriefe.

Auf den Namen eines Gutes lautende, auf Pergament gedruckte Pfandbriefe in Thalerwährung.

Verzeichnis

der zu Johanni 1902 abgelösten Gutspfandbriefe zu 3½ Prozent.

I. Departement Königsberg:

Kinkeim	Nr.	88	zu	100	Thaler
Gr. Klitten	„	4	„	500	„
Wesselshoefen (Schaaken)	„	94	„	25	„
Wilkamm	„	104	„	50	„
Zielkeim	„	7	„	200	„

II. Departement Mohrungen:

Maldeuten	Nr.	222	zu	300	Thaler
Nieder Traupel . . .	„	46	„	100	„
Waschulken (9) 33 . .	„	6	„	50	„

III. Departement Angerburg:

Wischwill . . . . Nr. 83 zu 1000 Thaler.

Königsberg, den 1. Oktober 1902.

Ostpreußisches General-Landschafts-Depositorium.

Nitschmann. Richter.

Die Inhaber der in diesem Verzeichnisse aufgeführten, von den Besitzern obiger Güter abgelösten, auf den Stamm der Güter lautenden, Spezial-Pfandbriefe werden hierdurch aufgefordert, diese Pfandbriefe mit Zinsscheinen in kursfähigem Zustande gegen andere gleichwertige Pfandbriefe mit gleichen Zinsscheinen bei unserem Depositorium schleunigst einzutauschen.

Bei persönlicher Einlieferung erfolgt der Umtausch in unserem Depositorium an jedem Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr mittags.

Wer die Einlieferung unterläßt, hat zu gewärtigen, daß diese Pfandbriefe in vorschriftsmäßiger Art auf seine Kosten öffentlich aufgeboten werden.

Diese Einsendung der abgelösten Pfandbriefe durch die Post kann unfrankiert erfolgen.

Königsberg, den 1. Oktober 1902.

Ostpreußische General-Landschafts-Direktion.

Bon.

Briefkasten.

N. N. Die Fortsetzung der interessanten Skizzen „Aus der guten alten Zeit" gelangt in der ersten Novemberwoche zum Abdruck.

Neukirch-Höhe: Als Frauenzeitschriften kathol. Charakters sind zu nennen: Monika und Christliche Frau, erstere in Donauwörth, letztere in Freiburg erscheinend. Die praktische Seite kommt in beiden genügend zu Wort.

Rössel: Ein katholisches Hotel in K. ist uns unbekannt. Versuchen Sie es mit einem Chambre garnie, deren im Anzeigenteile der Ermländischen Zeitung verschiedene empfohlen werden.

Letzte Nachrichten.

[Meldungen des Wolffschen Bureaus.]

Thorn, 28. Oktober. Bei Ottlotschin fand ein Kampf zwischen der russischen Grenzwache und einer aus 6 Personen bestehenden Schmugglertruppe, die mit großen Posten Zigarren und Seidenwaren die Grenze überschreiten wollte, statt. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen und ein russischer Wachtmeister durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Die Schmuggler fielen nebst ihren Waren in die Hände der Russen.

Hamburg, 28. Oktober. Der englische Dampfer ‚Seang Leong' ging während eines Taifuns unweit Swatowo unter. Die ganze Besatzung, sowie die an Bord befindlichen 800 Kulis sind ertrunken.

Washington, 27. Oktober. Die zur Entscheidung des Bergarbeiterausstandes eingesetzte Kommission ist heute unter dem Vorsitze des Richters Gray zusammengetreten. Gray erklärte, die Bergleute sollten als Kläger angesehen werden und ihre Forderungen vorbringen. Die Gegenpartei solle innerhalb drei Tagen ihre Antwort einreichen. Beide Parteien begaben sich in die Kohlenbezirke, um dort ein Bild der Sachlage zu gewinnen. — Die nächste Sitzung der Kommission findet am Donnerstag in Scranton statt.

Fernsprechmeldungen.

Greifswald, 28. Oktober. Heute begann hier der Prozeß gegen den Redakteur Emil Brandt aus Berlin und 4 Mitangeklagte wegen Beleidigung des **Landrats v. Maltzahn** anläßlich der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Greifswald—Grimmen. Eine große Anzahl von Zeugen ist geladen.

London, 28. Oktober. Die ehemaligen **Boerenführer Kritzinger, Joubert** und **Fonché** hielten gestern abends in **Cambridge** vor einem kleinen Kreise eine Ansprache. Eine zum größten Teile aus jungen Leuten bestehende Menge sammelte sich vor dem Hause an und nahm eine drohende Haltung an. **Fonché** und **Joubert** entfernten sich in einem Omnibus, den sie unter dem Schutze der Polizei erreichten, während **Kritzinger** über die Mauer entkam.

Paris, 28. Oktober. „Figaro" meldet, **König Eduard von England** werde zu der im November stattfindenden Regatta nach **Cannes** kommen. Er trifft an Bord der Yacht „Viktoria and Albert" ein.

Vermischtes.

Kapstadt, 27. Oktober. 1100 schwarze Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten, weil ihnen das Hafenamt bekannt gab, daß die Löhne von 54 auf 42 Pence herabgemindert werden. Die Schifffahrt erleidet hierdurch eine Stockung.

Andrews (Schottland), 23. Oktober. Der große Freund der Wissenschaften, der amerikanische Milliardär Carnegie, erhielt heute den Ehrengrad der Andrews-Universität; er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er eine Aufforderung an den deutschen Kaiser richtete, er möge seinen Einfluß dahin verwenden, daß die Vereinigten Staaten von Europa in Form einer industriellen und politischen Union geschaffen würden. Er allein könne Europa die fremden Märkte erobern und Amerika zurückweisen. Der Kaiser könne eines Tages eine große Rolle spielen als der Erlöser Europas von dem Alb der Kriegsfurcht; er, Redner, glaube, eine so überlegene große Persönlichkeit wie Kaiser Wilhelm könnte die wenigen Märner, welche heute Europa beherrschten, dahin beeinflussen, daß sie neue Schritte zur Sicherung des Friedens unternehmen. Hierauf verbreitete sich Carnegie über Englands, Amerikas und Deutschlands wirtschaftliche Stellung. Die Engländer müßten eine Anzahl nationaler Eigenschaften, das viele Trinken und die roten Spiele ablegen, um sich zum Glück und zur Freiheit zu erheben.

Gegen Junggesellen ist ein strenges Gesetz vor kurzem in einem Staate der Republik Argentinien verkündet worden. Das Heiratsalter in Argentinien beginnt mit 20 Jahren. Wenn ein Mann von der Zeit an bis zum 30. Jahre unverheiratet bleibt, muß er monatlich 20 Mark bezahlen. In den nächsten 5 Jahren wächst die Abgabe um 100 Proz. Zwischen 35 und 50 Jahren zahlt er eine monatliche Geldstrafe von 80 Mk., von 50—75 Jahren 120 Mk. monatlich, und erst nach 75 Jahren wird die Abgabe auf 40 M. jährlich ermäßigt. Nach dem 80. Jahre bezahlt der Junggeselle nichts mehr. Witwer dürfen 3 Jahre trauern und müssen sich dann wieder verheiraten. Wer in einem Jahre nachweisbar dreimal einen Korb bekommen hat, wird von der Steuer befreit. Das Gesetz soll Wunder wirken.

Marktbericht.

Bericht der Marktkommission.

Braunsberg, den 28. Oktober 1902.

Weizen hochb. unverändert 6,30.
Weizen rot unverändert 6,00—6,20.
Roggen fester 4,60—5,10.
Gerste unverändert 4,00—4,20.
Hafer unverändert 2,80—3,00.

Königsberger Getreidebörse.

Königsberg, den 27. Oktober 1902.

Weizen hochb. unverändert 6,40.
Weizen rot unverändert 6,00—6,20.
Roggen fester 4,80—5,40.
Gerste unverändert 4,00.
Hafer unverändert 3,00—3,25.

Danziger Getreidebörse.

Danzig, den 27. Oktober 1902.

Weizen hochb. unverändert 6,50.
Weizen rot unverändert 6,20.
Roggen fest 5,00—5,40.
Gerste unverändert 4,00.
Hafer unverändert 3,15.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank.

Dr. Emil Amort,
Stabsapotheker.

Holzverkauf in Braunsberg (Schwarzer Adler) am 3. November. Nutzholz und Brennholz.

Die glückliche Geburt eines kräftigen, munteren Knaben zeigen hocherfreut an
F. Spinnemann und Frau,
Feldwebel 3/149, Schneidemühl.

Schöne mittelgroße
Zittauer Speise-Zwiebeln
zur Schlachtzeit und für Fleischer, auf Wunsch recht groß, verkauft besonders billig [5025
Auguste Stange, geb. **Bolz,**
Frauenburg, Kirchenstraße.

Im Stadtwalde
finden Frauen bei Waldarbeiten lohnende Beschäftigung. Meldungen beim Stadtförster. [5046
Der Magistrat.

Grundstück,
27 Morgen groß, mit vollem Einschnitt, sowie totem und lebendem Inventar bin ich willens, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen
5052] **Hoenig, Wannsberg.**

Leichenausstattungen und Sargdekorationen,
Steppdecken und Kissen in Shirtin, Satin und Seide,
Hemden, Jacken, Hauben, Schuhe in Lack, Atlas und Sammet,
Leichenstrümpfe von 10 Pf. an,
Sargquasten in Wolle und Silber,
Sargkranzen schwarz und Silber,
Trauerhüte, Trauerflore, Kranzschleifen mit Golddruck.
Vorzüge meines Fabrikates: Saubere Arbeit, reine, zarte Farben.
J. R. Kohn, E. Jacoby's Nachfolger

Am **29. Oktober 1902,** vormittags 11 Uhr, findet in Braunsberg auf dem Kasernenhofe der Verkauf eines ausgemusterten **Krümperpferdes** meistbietend gegen sofortige Bezahlung statt.
Füsilier-Bataillon
Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3.

Almeria-Trauben,
mildgesalzenen Rauchlachs,
Rauchaal
empfing und empfiehlt [5049
Hermann Thiel,
Frauenburg.

Warum soll jede Hausfrau Kathreiner's Malzkaffee kaufen?

Weil es nicht möglich ist, mit anderen von den vielen angebotenen Kaffee-Zusätzen einen wirklich gut schmeckenden und dabei wohlbekömmlichen Kaffee zu bereiten. Allein Kathreiner's Malzkaffee erfüllt diese Aufgabe vollkommen! Für die Erwachsenen als Zusatz genommen und den Kindern „rein" gegeben, leistet er in beiden Fällen jeder Hausfrau unschätzbare Dienste. [4763

Bekanntmachung.

Der Neubau eines einklassigen Schulhauses für die Gemeinde **Battatron** soll vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, den 4. November, nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Gasthause anberaumt, wozu geeignete Unternehmer eingeladen werden. [5026

Zeichnung und Kostenanschlag können bei dem Gemeindevorsteher hierselbst eingesehen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Battatron, den 21. Oktbr. 1902.

Der Schulvorstand.

POHL's erml. Kalender

pr. 1903. Preis 50 Pfg.

Dieser altbewährte, gediegene Kalender dürfte in keiner ermländischen Familie fehlen.

Emil Bender's Buchhandlung,
Braunsberg. [99*

Seltener Gelegenheitskauf!

Beabsichtige, mein Grundstück, 2 Kilometer von der Stadt Wartenburg entfernt, 2 Hufen groß, guter Mittelboden, Wald, Wiesen, sowie gute Wirtschaftsgebäude, lebendes und totes Inventar u. voller Ernte anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Off. an die Exped. d. Ztg. unt. **G. O. 774** erbeten. [5052

Mein [4978

Abbau-Grundstück

an der Passarge, 83 Morgen groß, ca. 20 Morgen zweischn. Wiesen, sämtliche Gebäude neu, mit voller Ernte umständehalber sofort zu verkaufen. **Augustin Prahl, Wusen.**

Waldbestände,

auch kleine Parzellen, kauft stets [4883
Holz- u. Bau-Industrie
Ernst Hildebrandt Akt.-Ges.,
Maldenten.

Lose in Braunsberg Ostpr. bei M. Jurschewsky, Zigarrenhandlung, Poststrasse. [129*

Ziehung 12. und 13. November.

Berliner Loose à 1 ℳ
11 Loose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von ℳ
100000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70% des angegebenen Werthes garantirt. — Gewinne:

ℳ 10000	ℳ 6000
ℳ 5000	ℳ 4000
2 à 3000	5 à 2000
6 à 1500	2 à 1000

u. s. w. Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

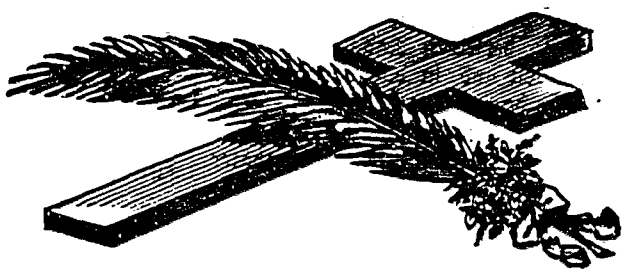
Ein Kompagnon

mit etwas Kapital wird in ein Getreidegeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Einige Branchekenntnisse erforderlich. Off. postl. 1 Mehlsack. [4700

Suche per sofort einen tüchtigen

Tischler

bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn. **Albin Fischer,** Maschinenfabrik, Mehlsack. [4990



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittags meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Besitzer

Bernhardt Salditt

im 40. Lebensjahre, nach mit Geduld ertragener schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen. Dieses zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten an mit der Bitte, um ein andächtiges Gebet für die Seele des teuren Dahingeschiedenen.

Lapß, den 26. Oktober 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Salditt geb. **Krüger.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in Lapß statt.

Zwecks Erbteilung

geben wir unser Geschäft auf und verkaufen unser gut sortiertes Lager moderner Sachen in

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren

zum Selbstkostenpreise.

F. Eichholz, G. m. b. H.

Restbestände von **Wagen u. Schlitten** zu jedem annehmbaren Preise. [5075

Aug. Lange,

Poststrasse 105|6,

Lager fertiger Schuhe u. Stiefel,
sowie **echte**
Petersburger Gummischuhe.

Spezialist in Anfertigung naturgemäßer Fußbekleidung,
als solcher für Kranke und Krüppelfüße, Jagd, Sport und Luxus.
Reparaturwerkstätte. [127*

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Hotel Kopernikus übernommen habe.

Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Adolf Wolff, Allenstein.

Kohlensäure-Depositair

für hiesigen Platz und Umgegend von **sofort gesucht.**
Moritz Lumma, Königsberg i. Pr.

Einem geehrten Publikum von **Mehlsack u. Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **heutigen Tage** ein

Hut- u. Mützengeschäft

eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, jedermann zufrieden zu stellen, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

E. Geschke, Hutmacher.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

DEUTSCHES REICH,

3 Pfg.-Marke (neu), sind zu haben. [5055
Johannes Roszner.

Feinsten Astrachaner Malossol-Kaviar,
Prima Rauchlachs,
„ Gold-Sprotten,
„ Göttinger und Braunschweiger | **Cervelatwurst,**
Echte Frankfurter Würstchen,
Ital. Blumenkohl, [5074
„ Weintrauben
empfiehlt
Johannes Hoepfner.

Ein Versuch mit [4414

Kitscher's Thee

führt in der Regel zu dauerndem Bezug.
Johs. Kitscher, Thee-Großhdlg., **Berlin SW. 47.**
Niederlage: Apotheke **Max Wilde.**

Die beliebte

Melange-Marmelade

ist wieder frisch eingetroffen. [5045
Johannes Hoepfner.

Vorzüglichen

Weißkohl (Kumst), Speisewrucken, Futterwrucken, Futterrüben, Pferdemöhren

empfiehlt zu Tagespreisen [4967
Ruhnke-Lindwald.

Husten Sie?
Versuchen Sie **Walthers Fichtennadel-Brustbonbons.** Seit Jahren bewährt. à 30 und 50 Pfg. bei
4968] Hermann Brückner.

Kaffee. + + Kakao.

Kaffee unter Garantie für feinen Geschmack, Pfund 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,40,
Kakao, Pfund 2,00, 2,40, 3,00,
empfiehlt
Julius Hinzmann, Guttstadt. [100*

Vergiß-mein-nicht.

St. Josefsheim. [71*
Heimat für heimatlose Kinder.
Maria-Theresia vom hl. Josef
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

6 bis 8 Stoppelgänse

zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Geld sofort an jedermann in jed. Höhe von 300 Mk. an, auf Wechsel, Policen, Möb., Erbschaften, Waren, Wirtschaftsinventar rc. reelle, coulante Bedingungen. Teilrückzahlung. Kein Vorschuß! Gefl. wenden an die Expedition der Allgem. Zeitung, Berlin, Charlottenburg 2. [4966

Agenten

zum Verkauf von landw. Maschinen werden d. **Herrmann Gregor-Guttstadt,** Vertreter der **Firma Felix Hübner-Liegnitz** in Schlesien für Mehlsack u. Umgegend gegen Provision angestellt. [4216

Ein sehr gut erhaltener [5073

Stutzflügel

steht billig z. Verkauf. Möbelmagazin **A. Trepowsky, Guttstadt.**

Gut erhaltener Gebauhr-Flügel
für 200 M. verkäuflich
Dr. Kirstein-Liebstadt. [5028

Rote und weiße
Speisekartoffel,
Brennkartoffel und
Futterkartoffel
offeriert in Waggonladungen nach allen Bahnstationen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen. [4969
Daniel Tilsiter, Bromberg.

Empfehle: [5021

Dalmatiner Sauerkirschen, Dillgurken, ia. Magdeburger Sauerkohl
(Feinschnitt) pro Pfund 12 Pfg.,
Königsberger Sauerkohl
(Feinschnitt) pro Pfund 10 Pfg.
Adolf Krüger.

Die Gehilfenstelle in meinem Geschäft ist besetzt.
Anton Tolksdorf, Mehlsack.

Die Beleidigung,

die ich dem Schneidermeister **Mintel** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. **Auguste Rohfleisch.**

Reinblütige Holländer

Kuh- u. Bullkälber

mit besten Formen u. gut gezeichnet, sind wieder vorrätig. [4743
Dominium Liebnicken,
Station Sanguitten.

Handbüchlein

für die Mitglieder der Erzbruderschaft des göttlichen Herzens Jesu. Mit hoher geistlicher Genehmigung. Preis 10 Pf., in Partieen billiger.
Ermländische Zeitungs- u. Verlagsdruckerei.

V. Stange

empfiehlt anerkannt vorzügliche **Pianinos** in jeder Preislage und reichster Auswahl bei coulanten Zahlungsbedingungen und weitgehendster Garantie. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. [123*

Verantwortlicher Redakteur J. P. Doerneemann; für den Inseratenteil G. Klein. Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (E. Slowronski). Sämtlich

Beilage zu Nr. 251 der Ermländischen Zeitung.

Braunsberg, Mittwoch, den 29 Oktober 1902

Oktoberstrauß.

[Nachdruck verboten]

Gestern brachte ich von meinem gewöhnlichen Spaziergang einen Strauß mit, der durch seine leuchtenden Farben gar anmutig und hübsch aussieht. Und doch ist von Blumen nur ein verspätetes Maßliebchen und eine unscheinbare Flockenblume darunter. Er besteht nämlich aus Birken-, Ahorn-, Linden- und Buchenzweigen, deren Blätter Junker Reif goldgelb, rostrot und tiefbraun gefärbt hat.

Dazwischen befinden sich einige Tannen- und Kiefernzweige, die durch ihre bleibende, immergrüne Farbe im Vergänglichen das Unvergängliche, im Wechseln das Bleibende, im Wandelbaren das Unwandelbare darstellen.

Prächtig sahen die Laubbäume im Frühlinge aus, als sie sich mit dem zarten Laube schmückten, prächtig sehen sie auch jetzt noch aus in den satten Farben des Herbstes, aber ihre Schönheit ist nur von kurzer Dauer, sie währet kaum einige Wochen. Die Blätter kommen mit den Zugvögeln und gehen wieder mit ihnen, darum hat Friedrich Rückert sie in einem seiner Gedichte auch Sommervögel genannt.

„Sie schaukelten in Lüften lau
Auf ihren schwanken Zweigen;
Sie aßen Licht und tranken Tau
Und wollen auch nicht schweigen;
Sie sangen leise leise
Auf ihre stille Weise
Von Sonnenschein und Himmelsblau."

Kommt nun der Herbst mit seinen kalten Nächten und seinem Sturmesbausen, dann werden die Blätter bunt und fahl, ein Spiel der Winde; wo sie bleiben, weiß man nicht, ihre Spur verweht, und die Bäume stehen kahl da und recken ihre nackten Aeste trauernd gen Himmel.

Wie viel besser sind doch die Nadelbäume daran! Man kann sie eigentlich nie schön nennen, dazu sehen sie immer zu eintönig und schwermütig aus, sie werden aber auch niemals häßlich. Wenn nun gar im Winter der blütenweiße Schnee auf ihren dunkeln Zweigen liegt, gewähren sie dem Auge stets einen freundlichen Anblick, der durchaus nicht zurückzustehen braucht hinter den anderen. Man kann die vergängliche Schönheit der Laubbäume und die ruhige, ernste der Nadelbäume gar wohl vergleichen mit der inneren und äußeren Schönheit des Menschen.

Ein hübsches Gesicht und eine wohlgebildete Gestalt ist der beste Empfehlungsbrief, den die Natur uns in die Wiege legen kann. Wir sehen gewiß alle lieber eine hübsche als eine häßliche Person. Die erstere empfiehlt sich von selbst, wir verzeihen ihr manche Unarten und Fehler viel leichter als der letzteren. Was diese sich erst durch allerlei gute Eigenschaften erwerben muß, fliegt der anderen mühelos zu, gewähren wir ihr sofort.

Und doch sollten wir eigentlich ganz anders handeln und von der körperlichen Schönheit lange nicht so viel Aufhebens machen. Sie ist ein Geschenk, der Mensch erhält es ohne jegliches Zuthun von seiner Seite, sie ist durchaus kein Verdienst.

Sie ist übrigens von so kurzer Dauer, wie die Blätter der Bäume, nur ein Sommervogel, währet nur wenige Jahre, und dann ist sie dahin.

So manches Mädchen ist mit achtzehn Jahren eine Schönheit, die man beweihräuchert und lobhudelt, und mit vierundzwanzig ist sie längst „durch" mit Runzeln und Falten, schlechtem Teint und falschen Zähnen, besonders wenn man, wie das auch jetzt schon in den kleinen Städten Mode wird, der Natur nachhilft mit Puder und Schminke, die jede gesunde Haut angreifen müssen, statt kaltes Wasser zu gebrauchen und ein grobes Handtuch.

Schlimmer noch als die Häßlichen sind die Verkrüppelten daran, die Verwachsenen, Lahmen, Buckligen u. s. w., weil ihre Erscheinung viel eher auffällt. Ich hörte unlängst über eine Verwachsene, die nebenbei bemerkt ein ausnehmend schönes Gesicht hatte, von einem jungen sonst recht liebevollen Mädchen ein so hartes abfälliges Urteil, daß ich darüber fast erschrak. Sie hatten beide zusammen ein Studentenfest besucht, und da meinte sie nun: „Die hätte ihren Buckel auch nicht dahin zu tragen brauchen. Wenn ich solche Figur hätte, ließe ich mich sicher nirgends sehen bei so öffentlichen Vergnügungen." Das war herzlos gesprochen, nicht wahr? Aber ein Körnchen Wahrheit ist doch dabei.

Es sollte die Erziehung dieser Armen doch etwas anders geleitet werden, als die der gesunden Menschen. Man thut so viel für den Körper, giebt ihm Geradhalter und Stützen, quält die Kinder oft bis zu Thränen, — wie häufig ohne jeglichen Erfolg, — und vergißt dabei ganz des Geistes. Es ist richtig, man soll das eine thun, aber das andere nicht lassen. — Man sollte den Geist solcher Kinder ganz besonders ausbilden, jedes Talent pflegen und zu entwickeln suchen, sie begeistern für alles Schöne, Edle und Gute. Man sollte auch der Seele einen Geradhalter und eine Stütze geben, die sie über dem banalen Weltgetriebe hält. Man müßte ihnen gegenüber immer betonen, daß der Mensch nicht des Vergnügens wegen da ist, daß rechte Pflichterfüllung allein wahre Befriedigung verleiht, und daß es viel schönere und edlere Beschäftigungen und Vergnügungen giebt als Bälle u. s. w.

Wenn Du, zärtliche Mutter, nun meinst, dein Kind müsse dann zu viel entbehren, es fühle sich zurückgesetzt, so irrst du dich. Bei der ernsteren Geistesrichtung, die du ihm auf die genannte Weise geben kannst, wird es bald die Lächerlichkeit der vorgenannten Dinge einsehen, folglich zufrieden und glücklich werden.

Glaubst du nicht auch, daß es oft bitter verletzt wird durch die bald spöttischen, bald mitleidigen Blicke, die auf ihm ruhen, durch aufgefangene Bemerkungen, die ja nicht für sein Ohr bestimmt waren? — Dadurch kommt es ja erst recht zum Bewußtsein seines Fehlers, wird es verbittert und verstimmt.

Uebrigens sollten Familie sowohl wie Schule immer bemüht sein, die Geistes- und Herzensbildung gerade der Mädchen in immer edlere Bahnen zu lenken, sollen doch aus ihnen einmal Mütter werden, in deren Händen das Wohl und Wehe des ganzen Menschengeschlechtes liegt, möchte ich beinahe sagen. Gute Mütter, gute Kinder, — fromme Frauen — wohlgeordnete Familienverhältnisse. Man sollte den Sinn der Mädchen ablenken von der äußern, vergänglichen Schönheit auf die innere, unvergängliche, die besteht aus Herzensgüte und Geistesschärfe, und die ihren Stempel jedem Gesichte aufprägt und jedes, auch das häßlichste Antlitz, verschönt. Diese innere Schönheit verleiht dem Menschen erst den rechten Wert, sie erwirbt Liebe überall, sie schafft dir Freunde, verschönt dir und anderen das Leben. Sie vergeht nicht mit dem Alter, wird nicht verwischt durch Runzeln und graue Haare, ja sie tritt dann recht am deutlichsten hervor, denn sie bewirkt, daß man frei bleibt von dem Griesgram der alten Tage und mit frohem Sinn die Lasten des Alters erträgt.

Eine Frucht dieser inneren Schönheit ist die Höflichkeit im Umgange mit den Menschen, allerdings nur eine nebensächliche, die jedoch eine besondere Bedeutung hat, da sie den Verkehr mit einander ungemein erleichtert. Einer unserer größten Philosophen der Neuzeit sagt von ihr: „Höflichkeit ist Klugheit, folglich ist Unhöflichkeit Dummheit; sich mittels ihrer unnötiger und mutwilliger Weise Feinde machen, ist Raserei, wie wenn man sein Haus in Brand steckt." Hat er nicht Recht? — Nun giebt es viele Menschen, die da

---

Durch Nacht und Eis.

Nach wahren Begebenheiten erzählt von Max Pemberton. 4

25 (Nachdruck verboten).

Die kleine, goldene Uhr schlug ein viertel zwei. Der Diener war immer noch nicht zurückgekehrt, und von Feodor auch noch nichts zu sehen. Paul ging zur Thüre und öffnete sie. Im Hause herrschte eine Stille, wie in den Kerkerzellen von Fort Alexander, nur das Ticken einer Uhr unten in der Halle hörte er und das Rasseln von auf der Straße vorüberfahrenden Wagen; aber von menschlichem Leben war nichts zu bemerken. Er ging in das Zimmer zurück und klingelte zum zweiten Mal. Zu seinem Erstaunen erschien der Russe und begann sofort seine Verteidigungsrede.

„Wir erwarten den Herrn Grafen jeden Augenblick," sagte er in einfältigem Tone. „Mein Herr bedauert sehr, daß er Sie hat warten lassen, er wurde plötzlich abgerufen. Wir sollen Ihnen inzwischen ein Frühstück servieren, Excellenz."

Paul war sehr hungrig geworden und nahm daher das Frühstück an. Aber er mußte noch vorher seinem Zorn Luft machen.

„Ihr habt dem Grafen wahrscheinlich gar nicht bestellt, daß ich hier bin. Ich werde meinen Freund aber darüber aufklären!"

Der Russe hörte zu, ohne auch nur eine Muskel seines Gesichts zu verziehen — er war an Unterwürfigkeit gewohnt. Als Paul seinen Zornesausguß beendet hatte, machte sich der Diener daran, einen kleinen Tisch abzuräumen, und alles für das Frühstück vorzubereiten. Dann verschwand er wiederum, gerade, als die Uhr halb zwei schlug. Erregt lief Paul auf und ab.

„Mein lieber Junge," rief eine Stimme an der Thür, „weißt du denn, daß der Stuhl, dem du eben einen Fußtritt gegeben hast, einst das Eigentum Napoleons war?"

Paul wandte sich um und stand Auge im Auge dem Eindringling gegenüber. Beide Männer glichen einander wie Wassertropfen. Beide waren groß und schön gebaut; beide hatten flachsblondes Haar und blaue Augen, und beide gaben sich so wie Leute, die schon durch die Schule des Lebens gegangen sind. Wenn der Neuangekommene etwas kleiner war, als der Artilleriehauptmann, wenn sein Gesicht weniger sonnenverbrannt und etwas mehr gefurcht erschien, so mußte man das dem zurechnen, daß er stets in großen Städten sich aufgehalten und dort das Leben vollkommen gekostet hatte.

„Paul, bist du es?"

„Feodor — Freund!"

„Du hast hier gewartet?"

„Eine Ewigkeit!"

„Daran ist wieder dieser Esel Demetrius schuld! Du bist gewiß hungrig? Wir wollen erst zusammen frühstücken, und dann mit einander plaudern. Ich habe dir tausend Dinge zu erzählen, und du mir gewiß auch. Bei deinem Anblick werden die Tage der Jugend wieder vor mir lebendig!"

Er sprach mit Eifer, erwähnte aber nichts von dem, was Paul jetzt so sehr beschäftigte. Im Augenblick waren sie in der That lustig und aufgeräumt wie damals als junge Offiziere. Mit vorzüglichem Appetit verzehrten sie die auf englische Art zubereiteten Gerichte. Im stillen fragte sich Paul, ob er denn wirklich der von seinen Landsleuten Ausgestoßene, als Verräter Gebrandmarkte sei. Wenn das wirklich der Fall wäre, wie kam es denn, daß er jetzt mit Feodor Talvi zusammen aß und trank und von ihm Bruder genannt wurde? An ein solches Glück konnte er nicht glauben. „Er weiß noch nichts," dachte er; „wenn ich es ihm sage, wird er mich nicht mehr Bruder nennen."

Als sie mit dem Frühstück fertig waren, brachte Demetrius Zigarren und Liköre in eine Palmenecke im Wintergarten. Paul setzte sich auf ein Sofa, während der Graf sich in einen bequemen Korbsessel warf. Zum ersten Mal stockte das Gespräch, und die Herren saßen schweigend da. Endlich hielt Paul den Augenblick für geeignet, von dem zu reden, was ihn so sehr beschäftigte. Aber bevor er die Lippen öffnen konnte, stellte Feodor an ihn eine Frage.

„Wie geht es der jungen Engländerin?"

Paul war im höchsten Grade erstaunt. Er wurde verlegen und öffnete weit die Augen, denn er glaubte, Feodor scherze.

„O, es geht ihr gut," stammelte er endlich, „das heißt — weißt du denn etwas über sie?"

„Ich kenne deine Geschichte, Freund," antwortete der Graf teilnehmend, „ich las sie in einer Depesche, vier Tage nachdem du Kronstadt verlassen hattest."

Paul faßte wieder Mut.

„Wenn du meine Geschichte kennst, so weißt du auch, daß ich kein Verräter an Rußland bin, und nur hier in London mich aufhalte, um ihre Geheimnisse zu bewahren."

„Natürlich. Wie sollte ich dich denn sonst hier in meinem Hause empfangen? Mir war vom ersten Augenblick an alles klar: ein hübsches Gesicht, ein kluger, kleiner Kopf, eine Bestechung von der englischen Regierung; mein alter Freund Paul verliebt sich in das hübsche Gesicht und überredet die Frau, ihm alle die Pläne, die sie gestohlen hat, zu überliefern. Er kommt hierher, um mir diese Pläne zu übergeben und mir zu sagen, daß die Frau gehen mag, wohin sie will er aber nach Rußland zurückkehrt."

Das Lächeln schwand aus Pauls Gesicht. Er stand auf und lehnte sich schwer gegen den Kamin.

„Du verstehst mich falsch," sagte er ernst. „So ist die Sache nicht, Feodor! Es sind keine Karten da, die übergeben werden könnten. Fräulein Best hat gar keine, davon bin ich überzeugt. Als ich Rußland verließ, geschah es, um sicher zu sein, daß sie keinen ihrer Freunde hier wiedersehe und uns verrate. Ihr Vater und ihre Mutter sind zwar vor einigen Jahren schon gestorben, aber sie hat Verwandte in London — den Vetter —, der sie zur Spionage verleitete. Ich wünschte nicht, daß sie diesen Leuten begegnet. Urteile über das, was geschehen ist, wie du willst, ich habe nur das eine zu sagen, daß ich mit Gottes Hilfe Marianne niemals verlassen will!"

Feodor lachte gutmütig.

„O," rief er, „stehen wir noch auf dem Standpunkt? Na, das wird nicht lange dauern! Es ist ja gewöhnlich so. Erst schwört man, man könne von einem Weibe nicht lassen, und erträgt dann später die Trennung doch ganz gut. Wärest Du in Rußland geblieben, so wäre jetzt alles schon vorbei, und Du hättest die Kleine schon vergessen. Jetzt hast Du die Trennung noch vor Dir, und geschehen muß sie. Schicke das Mädchen zurück zu ihren Verwandten, da du doch weißt, daß sie keine Pläne bei sich hat, und genieße dann in London einen Monat lang, etwas Besseres kann ich Dir nicht raten."

Paul nahm die ausgegangene Zigarre wieder in den Mund und zündete sie von neuem an. Seine Hand zitterte sehr. Eine solche Auffassung von der Liebe, wie sie Feodor zeigte, hatte Paul stets verachtet. Er sah die Unmöglichkeit wohl ein, diesen Mann, der sich in Dutzenden von Großstädten umhergetrieben hatte, von der Reinheit und Aufrichtigkeit seiner Liebe zu überzeugen, er wollte es auch gar nicht erst versuchen, denn er fürchtete, daß der Spott des Grafen den ihm so lieben Namen nur besudeln könnte.

„Wir wollen nicht mehr von Fräulein Best sprechen," sagte er nach einem Augenblick des Schweigens. „Du verstehst mich nicht, und ich verstehe Dich nicht. Wenn Du wirklich mein Freund bist, so wirst Du in der Heimat ein gutes Wort für mich einlegen. Du mußt mir erzählen, was sie dort über mich sagen. Ich wage nicht, mich selbst darnach zu fragen. Habe ich überhaupt noch einen Namen in Rußland, noch einen Freund dort, der für mich eintritt? Diese Frage stelle ich mir immer und immer wieder, wenn ich nachts im Bette liege und mich an Kronstadt erinnere. Glaube mir, solche Nächte sind Strafe genug für mein Vergehen!"

Feodor, der jede Sentimentalität haßte, blickte, ohne zu wissen, was er auf diesen Gefühlsausbruch antworten sollte, auf seine Zigarre.

„Mein lieber Junge," sagte er endlich im Tone warmer Freundschaft, „Du darfst Dich darüber nicht aufregen. Und von mir wäre es Thorheit, Dir Lügen zu erzählen, denn wie kann ich wissen, was sie in Petersburg sagen? Oder soll ich den Ausdruck irgend einer Sympathie aus den offiziellen Briefen herauslesen? Wenn ein Mann von seinem Regiment ohne Urlaub wegläuft und eine junge Dame mit sich nimmt, die einen Monat oder auch länger sich damit beschäftigt hat, die Pläne seiner Festung zu stehlen, so muß er erwarten, daß ihn seine Freunde mit ganz anderen Augen ansehen. Wie kann es auch anders sein? Wir beurteilen die Menschen eben nach ihren Thaten. Wie die Sachen jetzt stehen, teilst Du in den Augen der Regierung die Schuld des Mädchens, und wir, die wir Dir wohlwollen, dürfen Dir keine falschen Hoffnungen machen. Daß Du jemals nach Kronstadt zurückkehren kannst, ist meiner Meinung nach ausgeschlossen, denn die Disziplin würde dadurch leiden und auch Du selbst. Aber ich will damit nicht sagen, daß einflußreiche Persönlichkeiten in Petersburg nicht vielleicht nach längerer Zeit es bei dem Zaren dahin zu bringen vermögen, daß Du wieder in den Dienst eintreten kannst. Das hängt von Dir selbst und davon ab, wie Du Dich hier in London zeigst. Du wirst wohl nicht erwarten, daß wir mit irgend welcher Begeisterung für Dich eintreten, solange Du solchen lächerlichen Unsinn redest, wie, daß Du die Engländerin heiraten und Dich selbst zu ihrem Beschützer machen willst. Und dann, lieber Paul, siehst Du denn gar nicht ein, daß sie es nicht ernst mit Dir meint? Jetzt vielleicht ist sie Dir dankbar für die Rettung, später aber wird sie das alles vergessen. Wie froh würdest Du dann wohl sein, wenn Du in die Heimat zurückkehren und sie los werden könntest!"

(Fortsetzung folgt.)

glauben, Höflichkeit nur im Umgange mit Fremden üben zu dürfen, in der eigenen Familie sei das nicht nötig. Ist das nicht thöricht? Die Höflichkeit soll den Kindern gleichsam eingeimpft werden, sie sollen daran gewöhnt werden von frühester Jugend an, ist das aber möglich, wenn Vater und Mutter es daheim daran fehlen lassen? — Man erzieht andere immer am besten durch das eigene Beispiel, das ist eine Thatsache, an der nicht zu rütteln ist; daher soll man sich zu allererst daheim einer steten Höflichkeit befleißigen. Nimm einmal ein Stück Wachs in die Hand. Es ist so hart, daß es eher bricht als biegt. Nun wärme es ein wenig an und du kannst allerlei daraus formen ohne die geringste Mühe. So kannst du auch störrische, ja manchmal sogar dir feindlich gesinnte Menschen gewinnen und sie biegsam und gefällig machen, wenn du sie freundlich und höflich behandelst. Was also die Wärme dem Wachs, ist die Höflichkeit dem Menschen.

Verdankt mancher Mensch der Höflichkeit nicht sein Lebensglück? Sixtus V wurde vom Hirtenknaben ein Papst, weil er höflich einem Mönche den Weg zeigte, der ihn danach fragte. — Wie viele Sprichwörter singen nicht au ihr Lob: „Mit dem Hute in der Hand, kommt man dur das ganze Land." „Es steht der Hut noch mal so gut, wen man ihn oft herunter thut." Drum üben wir sie und lehre wir sie alle, auf die wir Einfluß haben und die von un abhängen, denn „Höflichkeit ist Klugheit — Unhöflichke Dummheit", — na, und dumm will doch keiner von un sein, nicht wahr?

Der Herbst ist die Zeit des Ziehens; alles wander alles zieht! — Der Herbst ist die Zeit des Welkens un Verblühens. Da ergreift oft tiefe Wehmut unser Her sehen wir, wie alles dahinschwindet, was vordem die Schön heit der Erde bildete. — Man denkt unwillkürlich an de eigenen Lebensherbst, der uns allmählich hinüber leitet in Alter. — Welke Blätter künden ihn in der Natur an, grau Haare, Runzeln, allerlei Gebresten im Leben.

Da giebt es nun so viele, die ihren Lebensherbst ver tuschen wollen und den Schein des Lebenssommers festhalte möchten. Obs gelingt? In den seltensten Fällen. Es macht übrigens immer einen lächerlichen Eindru wenn man jünger erscheinen will, als man ist. Laß dar ruhig deinen Scheitel sich grau färben, denke, daß gra Haare eine Ehrenkrone des Alters sind und keine Schan Wir können uns ja auch einen gesegneten Herbst verschaf durch einen arbeitsreichen Frühling und Sommer.

Sieh, lieber Leser, an einem schönen Herbsttage sche die Erde getaucht zu sein in Frieden, so tief und voll. D Sonne küßt sie zum letzten Mal zur „Gute Nacht." Un unter ihrem Strahle erglüht alles in Zauberpracht. Da ist ein seltsames Glühen und Glimmern, als wenn Go in Feuersglut läge. Da scheint sie uns kein Thränenth zu sein, sondern erfüllt von Himmelsluft, Ruhe und Friede Drum:

„Du stille, herbstesmüde Erde,
Geküßt vom Abendsonnenglanz,
Daß doch mein ganzes Wesen werde
Gleich dir so still, so friedlich ganz!"

8. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Oktober 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

153 70 208 67 95 329 66 79 85 461 810 18 32 47 935 **1**074 268 84 678 824 76 922 31 32 **2**102 58 242 451 66 **3**142 78 256 445 51 [3000] 93 588 658 792 98 937 48 **4**098 208 16 19 62 96 307 604 47 861 **5**014 18 164 97 203 479 648 **6**019 73 184 203 330 468 558 717 30 845 902 **7**005 55 312 44 86 756 72 81 86 844 51 95 995 **8**070 222 69 410 521 86 742 [500] 835 957 81 **9**062 187 [500] 202 402 22 71 73 539 629 814

10141 438 562 669 794 807 915 **11**143 52 332 442 76 759 855 905 **12**102 90 94 380 405 680 914 73 **13**025 415 519 81 928 **14**482 [500] 563 747 807 83 **15**007 62 109 360 **16**092 380 456 59 514 634 840 932 **17**001 112 313 [5000] 589 800 49 909 **18**173 210 359 539 856 913 33 35 **19**163 73 364 82 587 663 79 [3000] 890 927

20013 137 225 34 612 98 [3000] 919 40 **21**119 209 12 457 673 [500] 706 827 **22**124 244 77 416 64 706 20 71 **23**147 275 92 396 435 85 [3000] 628 77 728 64 99 **24**036 [500] 192 693 749 901 26 37 **25**042 164 67 221 97 [1000] 367 432 33 550 640 845 75 960 **26**396 514 55 814 [1000] 98 **27**390 [1000] 550 655 82 760 90 863 928 45 **28**126 281 [500] 336 407 525 [1000] 99 612 723 882 901 **29**032 135 282 542 916 48

30215 16 25 95 300 33 45 410 555 660 733 805 **31**177 691 783 851 946 67 82 87 **32**102 18 50 213 379 479 845 47 71 **33**005 32 109 284 369 76 654 [1000] 730 50 87 **34**159 249 496 622 95 722 34 956 **35**221 374 410 798 89 833 **36**048 160 536 900 **37**128 202 499 [500] 630 78 81 889 **38**209 67 408 58 661 97 [1000] 822 71 957 65 **39**031 344 [500] 84 410 19 46 740 846 78 956

40097 436 95 502 5 39 48 [500] 52 921 **41**258 [500] 59 86 303 78 704 26 39 917 **42**095 109 76 98 208 54 75 304 541 53 94 [500] 802 46 924 **43**070 147 361 [500] 521 79 666 793 841 95 **44**007 25 279 457 508 53 60 824 43 930 86 **45**162 324 530 93 845 [1000] 918 24 **46**054 72 283 359 69 [500] 80 565 **47**273 457 716 **48**073 100 212 348 77 98 651 706 9 49 952 **49**053 126 82 356 555 89 603 [1000] 21 26 52 711

50056 170 260 86 432 737 816 44 907 21 **51**021 130 593 690 710 13 961 **52**285 480 93 690 741 64 987 **53**263 318 64 73 88 439 53 555 726 39 942 **54**041 118 246 679 777 810 **55**164 90 222 540 703 [3000] 863 72 81 91 **56**115 [1000] 258 [500] 320 45 407 805 26 76 **57**081 92 237 63 440 588 715 827 980 [500] **58**000 160 377 612 850 **59**070 195 [3000] 429 85 556 656 65 762 836 975

60086 122 28 292 377 537 [5000] 47 65 605 47 938 70 **61**002 251 322 535 87 634 [500] 58 714 52 866 **62**004 244 313 27 31 51 466 544 [500] 633 767 **63**362 87 703 25 821 50 98 923 **64**105 67 364 838 44 912 17 88 **65**095 [500] 361 436 687 910 59 83 **66**145 51 249 368 493 638 46 [3000] 687 937 **67**050 112 384 481 [1000] 723 [500] 92 **68**255 [500] 366 566 685 844 [500] 96 **69**071 176 517 79 730 [3000] 952 97 [3000]

70049 332 428 32 42 50 516 90 708 45 813 86 **71**171 206 316 400 590 705 **72**108 61 220 68 [3000] 99 397 431 696 **73**043 537 741 822 967 **74**044 59 171 232 [30000] 66 317 576 730 [1000] 866 [500] 933 [500] **75**209 89 93 343 96 808 78 [3000] 92 **76**064 127 200 2 47 254 421 54 60 585 628 36 84 [500] 94 784 836 935 81 **77**059 124 205 565 68 613 737 **78**082 125 296 331 563 695 725 [500] 75 86 **79**121 242 327 35 86 601 31

80022 177 217 69 [1000] 321 670 833 **81**101 [1000] 762 96 820 **82**253 345 60 419 769 816 926 41 52 59 **83**027 90 145 224 322 434 550 653 919 44 **84**040 138 445 556 92 777 810 922 **85**059 91 [500] 95 131 61 332 44 401 641 59 85 743 818 922 24 54 72 **86**381 649 783 853 **87**296 66 84 401 [500] 607 735 807 51 55 [3000] 905 50 **88**089 177 92 250 359 453 75 90 709 79 867 941 **89**075 192 509 66 78 89 612 29 43 52 720 39 49 54 67 828 973

90027 107 253 405 658 73 88 995 **91**013 47 143 245 351 418 71 526 985 **92**232 432 590 691 [5000] 797 **93**008 20 55 114 24 290 401 91 518 [500] 43 713 50 928 36 43 **94**077 174 507 15 710 39 51 [500] **95**521 669 **96**070 172 344 911 **97**111 56 80 487 75 500 641 43 883 **98**267 414 508 604 739 923 31 **99**041 236 84 571 635 53 76 887 973

100010 50 [500] 310 423 28 530 [3000] 622 727 71 **101**101 367 447 560 627 63 840 908 **102**061 [3000] 291 413 502 4 713 **103**193 99 [500] 220 28 313 415 505 96 824 73 **104**137 67 228 593 658 95 787 945 58 **105**021 139 341 475 [3000] 96 725 26 820 74 **106**078 226 42 340 85 87 537 688 749 **107**056 109 52 242 347 438 730 857 **108**073 223 367 424 646 795 **109**100 265 80 327 [500] 461 562 619 831 923 93

110252 300 592 728 57 [500] 972 **111**073 74 288 439 59 66 576 908 15 [1000] 72 938 75 **112**114 15 44 321 519 31 630 [1000] 711 45 833 994 **113**076 215 93 304 412 19 660 709 [5000] 75 942 92 [1000] **114**170 566 97 772 85 96 810 **115**092 256 329 506 47 918 41 **116**091 131 385 438 79 508 97 624 78 **117**110 455 634 706 22 85 808 54 [3000] **118**106 211 547 684 [500] 821 940 **119**072 196 261 70 370 414 567 85 708 12 77 917

120144 296 485 88 656 930 40 **121**027 46 49 67 334 703 852 92 **122**002 29 99 134 380 [1000] 450 54 [2000] 65 751 74 802 46 [500] 49 965 **123**101 233 334 99 562 607 785 844 907 18 25 93 **124**028 187 90 376 428 566 78 654 711 **125**000 159 256 [3000] 397 578 663 **126**016 125 323 419 574 620 84 91 970 **127**236 77 389 461 64 531 [500] 676 94 709 12 73 882 91 956 **128**004 16 64 370 424 506 722 45 49 75 **129**069 [1000] 72 103 98 466 596 849 904

130039 82 111 354 [500] 578 [500] 92 99 688 704 956 66 87 **131**040 60 108 99 272 437 39 86 90 612 87 798 879 970 **132**041 47 79 457 555 899 956 73 **133**418 607 907 8 **134**043 160 94 235 539 99 710 959 [3000] **135**142 98 227 74 682 864 996 **136**013 35 151 212 93 532 795 889 **137**006 179 [1000] 265 365 516 603 731 998 **138**235 360 85 428 35 542 90 632 784 96 [3000] 886 **139**026 204 80 684 856 [500] 961

140012 244 333 401 93 540 45 655 79 774 858 83 **141**259 407 [3000] 16 29 41 616 813 91 96 **142**012 360 430 513 725 880 937 **143**033 43 297 324 [500] 59 94 456 71 558 652 884 912 **144**061 79 182 285 [500] 305 71 683 [500] 96 737 847 **145**005 291 98 319 484 613 768 868 938 **146**417 74 76 507 16 648 **147**032 85 87 191 475 525 99 601 786 987 94 **148**117 245 439 601 8 18 23 **149**098 207 14 304 406 533 727 73 836 968 84

150069 88 110 71 556 714 866 84 919 **151**008 81 96 151 77 97 206 65 99 [3000] 330 668 709 804 55 73 84 979 95 **152**144 588 849 972 82 [1000] 90 **153**036 236 327 59 90 400 533 674 710 65 78 834 925 **154**022 35 71 74 126 230 460 547 64 [500] 712 62 [500] 944 46 **155**180 311 445 77 574 86 [500] 774 808 **156**311 529 74 917 **157**016 19 50 105 371 462 67 774 828 55 902 26 32 **158**238 482 580 699 923 **159**135 200 499 [500] 618 824 957 79

160289 381 544 669 750 98 976 **161**132 68 295 348 55 425 512 661 765 76 883 98 945 **162**081 211 30 65 [500] 321 436 65 785 913 89 **163**060 219 506 865 968 **164**088 279 585 714 893 981 [500] **165**213 600 36 716 55 92 826 82 916 88 [500] **166**332 33 530 35 756 877 930 **167**081 132 43 58 427 50 54 589 94 776 90 92 877 925 75 **168**113 392 472 594 [500] 607 851 92 987 **169**094 111 45 226 326 70 541 627 47 841 44

170009 616 43 60 91 828 30 49 917 **171**002 238 55 [500] 442 [3000] 89 518 691 763 831 78 **172**087 356 457 515 660 721 811 34 [3000] 45 **173**009 41 176 330 415 70 95 543 725 831 56 906 41 **174**163 360 [3000] 505 27 99 981 [1000] **175**071 388 429 564 840 65 70 950 **176**097 108 277 78 478 531 813 **177**029 [500] 45 51 127 54 319 36 54 65 436 942 [500] **178**067 80 190 393 615 30 67 78 741 45 805 **179**064 300 89 577 844 94 921 66 [1000] 79 93 [500]

180133 65 343 56 [500] 95 400 [500] 85 914 46 76 [500] **181**088 272 422 50 72 83 530 709 856 937 76 **182**260 305 65 92 523 608 [1000] 826 **183**061 [1000] 82 [500] 100 60 221 300 505 45 619 76 729 **184**028 113 51 245 428 [500] 74 585 663 799 916 **185**107 19 84 543 66 [500] 636 728 92 879 914 **186**026 51 84 574 **187**137 87 241 349 405 74 585 90 [500] 754 876 920 **188**090 547 55 606 820 954 **189**013 632 717 64 80 960 97

190058 [1000] 59 74 140 332 481 [3000] 509 10 [500] 723 36 99 862 97 **191**070 81 260 666 704 21 26 939 49 **192**055 74 192 236 54 98 99 716 980 **193**172 270 [500] 315 [500] 93 630 74 85 995 **194**064 80 162 79 84 340 618 99 [500] **195**030 177 [500] 409 24 60 [500] 549 610 700 40 [3000] 879 **196**154 72 84 289 340 86 [500] 443 70 512 643 836 81 **197**038 125 [1000] 95 226 45 338 76 452 65 505 85 [500] 745 813 95 927 [500] 37 47 [500] **198**030 183 [3000] 307 520 41 53 858 970 94 **199**052 172 87 415 583 766 814 938

200219 72 89 316 38 45 428 504 15 757 842 **201**132 283 387 569 895 **202**043 98 228 695 873 950 [1000] 20 **203**061 85 159 331 596 669 962 **204**087 241 [5000] 48 373 80 474 602 731 871 **205**127 92 331 39 88 417 66 509 703 855 943 [1000] **206**223 42 47 345 407 46 514 55 94 617 723 73 809 35 82 99 926 68 **207**023 [500] 122 30 211 [500] 22 409 596 888 **208**076 110 74 203 302 905 13 63 **209**512 436 639 770 873

210132 331 34 406 683 781 983 **211**034 92 263 90 456 601 794 [500] **212**034 54 115 25 217 55 441 528 [500] 94 621 [500] 75 725 823 99 **213**136 62 384 421 536 698 863 **214**018 85 97 293 347 421 505 623 [500] 763 74 863 90 909 **215**031 67 88 152 206 74 390 646 951 **216**235 358 487 552 731 64 84 92 910 **217**107 251 368 721 38 604 971 **218**099 255 452 86 779 808 76 900 **219**029 36 130 [500] 202 361 466 512 17 794 881

220022 31 36 61 618 836 67 918 23 **221**262 98 317 66 628 745 289 **222**008 162 287 303 405 537 42 68 653 **223**042 56 355 486 719 [500] 984 **224**106 25 204 43 247 407 783

8. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Oktober 1902, nachmittags. Nachdruck verboten.

153 217 69 305 11 21 501 34 86 [500] 600 710 917 **1**045 [500] 66 227 69 96 313 490 526 95 [500] 614 825 90 [500] 91 947 **2**128 87 427 630 83 878 **3**104 34 388 603 7 91 811 25 36 **4**126 27 390 567 651 87 835 990 **5**061 276 [500] 441 57 801 62 913 [3000] **6**080 82 171 79 202 33 459 84 682 762 808 61 **7**082 176 98 281 [1000] 378 90 450 72 84 [500] 557 70 92 737 [3000] 740 46 **8**038 62 148 54 280 [3000] 375 413 500 37 749 804 94 924 **9**213 26 68 427 33 503 27 40 53 92 680 734 55 868 95 944

10037 169 253 [500] 332 420 501 700 20 922 **11**040 73 [3000] 124 91 205 620 795 849 60 **12**048 239 49 558 627 **13**110 49 [1000] 65 213 94 736 72 901 **14**064 187 450 639 77 776 872 919 **15**019 69 146 204 42 77 312 18 25 421 25 522 682 778 856 [500] 98 **16**082 188 477 505 703 838 45 **17**372 456 551 67 675 729 858 63 953 **18**046 96 229 32 403 26 555 755 850 **19**034 457 69 707 51 826 38 [1000] 953

20260 507 10 739 [500] 811 **21**028 265 752 815 89 908 [1000] **22**021 38 43 106 [1000] 214 348 95 520 623 [3000] 70 723 837 905 80 **23**018 79 141 78 571 717 67 80 [3000] 902 30 [3000] **24**059 260 457 85 91 527 29 [1000] 654 745 872 995 **25**040 80 191 97 332 404 84 543 972 97 [500] **26**034 46 51 70 142 245 70 [500] 348 504 9 **27**012 61 70 100 628 70 702 87 829 902 26 58 **28**422 555 86 632 63 **29**514 962 96

30235 305 69 554 953 **31**129 30 67 356 461 634 942 **32**030 158 441 709 26 41 92 832 922 59 79 **33**080 221 309 [1000] 13 50 [1000] 62 430 87 545 85 696 818 37 87 **34**125 72 73 254 879 [3000] 85 903 40 58 **35**491 [1000] 661 [500] 93 746 **36**367 78 539 661 748 [1000] 801 911 33 **37**113 66 84 219 61 349 421 536 670 775 866 923 56 **38**021 112 51 299 355 719 **39**104 379 85 502 9 60 71 636 70 964

40099 483 96 665 834 [500] 70 923 **41**253 55 312 52 440 [500] 560 728 864 [3000] **42**022 60 136 221 92 97 529 90 610 36 847 941 48 57 **43**202 577 81 628 74 777 877 **44**002 88 193 204 54 63 312 407 765 933 **45**020 287 322 457 61 612 86 925 **46**084 505 [1000] 612 67 725 [500] 41 906 **47**002 25 79 137 246 67 530 668 765 **48**245 422 [1000] 584 655 925 **49**060 142 222 28 627 31 47 97 874

50172 524 92 623 90 715 30 820 **51**333 427 [500] 56 513 87 [1000] 604 753 66 83 963 **52**021 123 58 438 48 90 697 744 82 831 86 88 **53**093 164 74 300 401 80 568 96 631 755 907 91 **54**075 93 107 26 290 837 48 51 70 85 986 **55**011 63 72 602 [1000] 29 44 738 825 973 **56**286 348 533 697 753 [3000] 980 **57**045 138 54 73 223 410 37 953 65 **58**020 [500] 102 228 385 432 847 **59**208 388 96 511 23 66 638 57 78 760 807 48

60016 233 364 87 513 54 86 88 706 15 **61**054 105 [3000] 17 386 504 41 47 70 91 620 27 98 715 883 **62**042 53 542 621 869 96 **63**033 51 178 810 25 [500] 444 551 791 826 56 957 94 **64**015 [1000] 31 [1000] 183 327 521 964 57 **65**225 59 881 475 98 530 59 74 646 65 821 32 37 42 45 81 [3000] 946 [3000] 58 71 79 **66**010 277 81 352 400 867 77 89 938 **67**106 223 504 643 866 [1000] 914 26 **68**070 97 [3000] 216 372 449 91 92 551 676 934 39 **69**033 69 138 223 32 634 711 61 [10000] 875 994

70089 207 403 812 [500] **71**324 87 564 601 12 748 61 73 88 846 912 21 88 **72**109 263 75 [3000] 401 **73**019 41 88 193 261 361 [3000] 408 89 [1000] 689 703 923 30 [3000] **74**014 127 400 596 621 [500] 39 [5000] 732 855 971 **75**039 108 210 73 538 [1000] 604 875 922 **76**163 312 81 472 551 712 17 72 878 81 901 46 **77**288 323 24 442 790 826 **78**289 842 471 737 84 842 984 **79**126 240 354 472 91 535 619 30 54

80235 388 739 **81**006 229 626 48 758 939 **82**333 428 535 60 79 705 [500] 803 71 981 **83**294 95 306 79 524 825 **84**076 145 233 368 95 598 811 23 48 58 69 812 **85**060 245 99 392 419 72 574 82 686 90 736 48 71 865 908 11 [500] **86**077 189 531 [500] 74 600 68 789 911 14 **87**058 [500] 128 [500] 264 333 601 80 720 33 918 56 74 **88**036 339 95 408 93 571 603 70 74 [500] **89**039 112 68 279 [500] 322 52 [500] 425 536 37 843

90113 [500] 255 75 88 521 75 693 925 **91**052 135 403 [500] 601 28 774 848 68 **92**056 71 78 284 355 838 905 68 **93**019 295 487 671 732 88 937 **94**034 35 62 109 466 512 17 83 801 95 921 **95**928 46 [1000] 57 89 186 94 270 430 43 [1000] 535 **96**135 75 228 43 483 843 914 **97**101 54 229 325 48 610 988 **98**035 53 102 28 441 85 626 54 727 806 918 66 **99**104 227 313 439 566 [1000] 615 731 48 815 946

100071 [500] 190 387 501 651 819 937 **101**701 963 **102**113 84 210 72 322 93 516 638 81 908 **103**094 95 355 81 88 655 **104**284 490 624 40 772 74 96 881 **105**041 56 69 89 118 82 229 347 92 432 47 505 23 783 87 923 30 **106**067 93 98 288 494 506 821 **107**100 565 82 787 91 815 88 **108**018 45 87 143 76 585 670 76 911 56 **109**485 892 919 76

110494 697 719 804 **111**012 29 99 121 54 303 98 461 558 70 690 714 834 56 979 **112**041 131 86 344 448 580 [1000] 646 807 98 [1000] 904 39 **113**256 [1000] 74 311 78 82 922 40 **114**102 15 59 210 49 [3000] 359 416 706 883 **115**469 **116**319 716 25 65 813 89 **117**101 99 [1000] 335 614 714 23 30 300 14 80 89 **118**290 620 93 714 **119**025 157 276 385 411 41 561 612 863 933

120139 81 [3000] 346 473 536 696 775 914 **121**132 315 33 55 79 719 36 894 [500] **122**216 404 618 85 872 946 [500] **123**018 90 110 69 212 48 49 401 583 603 926 [3000] **124**010 57 147 73 [3000] 225 79 301 530 95 724 816 983 **125**103 84 244 [3000] 98 388 425 90 96 535 48 762 875 949 **126**070 97 104 358 80 492 501 27 988 987 **127**050 413 21 78 805 98 **128**015 52 145 73 [3000] 252 50 87 697 765 989 90 **129**233 359 467 519 716

130029 92 298 432 753 921 **131**097 200 300 27 512 749 77 808 33 52 913 **132**030 297 545 50 751 78 804 7 977 **133**001 49 61 [500] 233 [3000] 791 893 984 **134**143 338 373 75 813 34 933 **135**083 151 754 31 48 80 890 **136**011 90 [500] 144 65 423 77 511 52 735 992 **137**116 400 502 [3000] 29 [3000] 75 600 21 97 752 [500] 804 95 [500] **138**057 220 365 93 409 16 17 90 553 [500] 624 71 705 832 903 32 **139**181 224 40 390 604 10 48 59 807 912 46

140021 155 248 316 460 722 969 **141**113 27 267 393 467 73 86 [500] 510 666 82 [3000] 750 82 898 **142**044 101 214 356 441 80 585 618 80 94 782 915 69 **143**039 80 [500] 105 [500] 248 314 73 413 712 806 17 55 986 **144**002 212 21 739 71 920 **145**000 35 192 376 422 [3000] 27 50 640 45 747 987 **146**001 91 152 334 464 503 15 44 66 691 718 55 936 **147**160 204 415 539 58 626 701 95 [500] **148**246 344 438 847 **149**047 57 96 118 36 71 227 [1000] 636 709 894 917

150116 265 89 377 546 76 663 827 984 **151**465 [5000] 618 903 98 **152**421 52 621 813 60 80 **153**023 981 659 809 57 **154**055 181 597 732 833 37 87 91 940 **155**037 56 110 223 570 660 760 **156**080 222 54 96 326 48 658 723 974 **157**211 40 [3000] 807 622 79 89 90 [1000] 697 723 [500] 48 852 **158**000 21 200 11 [1000] 332 53 427 39 772 825 **159**271 342 430 657 721 49 93 96 886 970 [30000] 89 [500]

160062 102 16 91 370 90 402 543 87 642 839 903 63 [500] **161**201 9 35 458 [500] 685 705 962 **162**052 112 222 373 581 88 678 731 894 976 81 **163**017 33 135 317 30 36 627 51 92 732 926 [3000] 85 **164**166 85 230 355 416 54 503 93 989 **165**044 104 99 360 79 81 466 81 551 745 96 801 999 **166**005 168 [500] 88 454 658 869 **167**149 329 411 747 985 **168**036 [500] 103 21 73 77 371 [500] 84 485 535 48 725 867 901 **169**084 96 122 57 813 83 420 67 553 766 830

170007 [10000] 164 212 29 35 59 510 803 958 **171**218 52 454 79 602 731 **172**261 319 76 80 81 400 7 508 99 773 77 925 29 **173**130 [1000] 55 227 444 60 [3000] 97 567 **174**265 515 815 87 **175**013 314 454 635 38 67 953 **176**721 860 **177**162 401 84 598 631 759 887 93 995 **178**113 60 [10000] 231 43 87 345 410 513 72 [3000] 90 796 807 11 **179**066 71 137 51 [10000] 275 540 59 828

180276 384 535 666 986 **181**005 69 71 98 143 354 583 819 999 **182**048 130 68 290 327 85 635 58 815 975 **183**121 56 344 463 [500] 684 97 **184**029 115 58 340 418 48 576 642 [500] 802 8 74 **185**073 148 63 68 231 485 91 614 796 817 36 918 30 94 **186**047 537 663 817 [500] 963 **187**078 133 40 372 400 522 45 797 968 **188**144 293 416 [3000] 73 654 [500] 781 **189**295 498 845 68

190037 55 211 21 320 27 854 [3000] 86 89 923 62 **191**044 [500] 99 138 96 [500] 226 [3000] 392 505 12 764 837 910 52 **192**093 167 294 477 83 514 **193**056 58 127 32 64 [500] 94 312 51 525 671 753 881 93 969 **194**068 129 454 79 509 57 83 86 632 [500] 55 **195**133 258 341 649 722 **196**064 [3000] 82 185 418 91 553 90 [1000] 645 [5000] 97 818 28 **197**001 91 92 106 583 770 84 889 75 982 88 94 **198**034 50 197 [1000] 209 556 92 [500] 745 881 903 9 **199**042 155 207 25 90 431 533 [1000] 69 613

200144 266 325 484 559 643 705 72 877 935 **201**045 149 280 416 66 93 [500] 649 857 955 [3000] 60 82 **202**157 223 95 [500] 372 85 [500] 411 614 15 17 58 892 94 **203**010 233 76 395 [1000] 412 630 38 811 [500] **204**063 66 105 27 215 558 98 [3000] 611 794 863 906 **205**109 598 658 713 91 843 911 24 **206**007 [500] 33 48 [500] 437 76 85 87 767 95 962 **207**221 72 99 456 527 633 979 **208**054 370 403 57 582 639 708 840 75 962 **209**029 123 262 330 455 501 7 98 739 913 [1000]

210036 171 430 596 638 838 86 [500] 992 **211**146 84 247 90 405 95 659 700 76 90 817 45 66 901 22 **212**122 763 950 **213**023 157 87 641 86 94 861 989 **214**069 167 320 454 672 848 [500] **215**113 630 48 870 97 **216**059 60 75 182 320 776 911 **217**151 [1000] 233 303 25 411 12 32 521 [500] 751 **218**026 78 288 409 652 739 885 947 **219**009 110 243 304 400 506 613 727 804 46 50 908

220233 393 **221**792 **222**021 87 [500] 164 281 409 38 612 895 991 99 **223**003 73 78 280 382 **224**159 70 372 403 613 63 99 896

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 200000, 2 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 75000, 1 zu 50000, 5 zu 30000, 14 zu 15000, 25 zu 10000, 49 zu 5000, 721 zu 3000, 970 zu 1000, 1749 zu 500 Mk.

Berliner Börse vom 27. Oktober 1902.

Dukaten per Stück	—,—	20-Francs-Stücke	16,28 b
Sovereigns	20,42 bG	Engl. Bkn. p. 1 Pfd.	20,44 b
Franz. Bkn. 100 Frc.	81,45 bB	Oestr. Silbergulden	—,—
Oestr. Bkn. 100 fl.	85,50 bG	Russ. Bkn. 100 Rbl.	216,40 b

Reichsbank-Disc. 4%. Lomb. Zinsf. 5%. Privatdisc. $3^{1}/_{8}$%.

Fonds- u. Staatspapiere.			Wpr. neuland. II.	3	98,25 b
Reichs-Anl.	3½	101,90 G	Schl. Bodkr. Pf.	4	100,25 G
do. do.	3½	101,90 G	Preuß. Rentenb.	4	103,30 bG
do. do.	3	92,00 bG	**Ausländische Papiere.**		
Preuß. Konf. A.	3½	101,75 G	Bulg. G.-A.-H. 92	6	—,—
do. do.	3½	101,75 G	Mex. Anl. mittel	5	101,20 B
do. do.	3	92,00 bG	do. do. kleine	5	101,20 B
Staats-Anl. 53	4	—,—	Oestr. Gold-R.	4	102,80 bG
do. Schuldsch.	3½	—,—	do. do. 200	4	—,—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	102,90 bz	do. S.-R. 100	4⅕	101,10 bG
do. do.	3½	98,40 bz	Rum. amortis. 20	5	97,50 bG
Pfandbriefe.			do. do. 90	4	84,90 bG
Berl. Pfandb.	5	118,80 G	do. do. 92/93	5	97,75 G
do. do.	4½	109,70 G	Russ. konf. Anl. 80	4	—,—
do. do.	4	105,60 bz	do. Boden-Kr.	5	117,10 bz
do. do.	3½	101,00 G	do. do. gar.	3,8	—,—
Landschaftl.	4	103,40 bz	Serb. Rente 94	4	—,—
Zentralpfandbr.	3½	99,20 bz	do. Goldpfdb.	5	100,10 bG
Ostpr. Pfandbr.	4	103,75 G	Schb. Eisb.-Hyp.	5	—,—
do. do.	3½	98,75 bz	Litr. B.	5	—,—
do. do.	3	89,10 bz	Ung. G.-R. 1000	4	101,80 bG
Westpr. rittersch.	3½	98,90 G	do. do. 500	4	101,50 bz
do. do.	3½	98,60 G	do. do. 100	4	102,25 bG

Wie sollen Wiesen behandelt werden, um Höchsterträge liefern zu können?

(Schluß.)

Was die Zeit zur Ausführung der Düngung betrifft, so m hinsichtlich der Düngung mit Kainit jedenfalls der Herbst als geeignetste Zeit hingestellt werden. Es liegen gerade neuere Ve suche der Moorversuchsstation in Bremen vor, die hierfür den bes Beweis geben. Wenn z. B. bei der Anwendung des Kainits a im Frühjahr in zwei Schnitten 16 430 kg Heu erzielt wurden, stieg der Ertrag bei der Anwendung schon im Herbste vorher a 22 750 kg. Der Grund für die weniger günstige Wirkung d späten Kainitdüngung dürfte hauptsächlich darin liegen, daß d jungen Pflanzen gegen konzentrierte Salzlösungen sehr empfindli sind. Junge Gras- und Kleepflanzen können bei der Anwendun erst im Frühjahr durch die Chlorsalze sehr geschädigt werden.

Die Anwendung der Thomasschlacke geschieht ebenfalls zwe mäßig im Herbste, indem dadurch das Eindringen und Verbrei derselben im Boden in hohem Maße gesichert wird. Sie kann ab auch unbedenklich erst im Frühjahr, und andererseits auch, was fü besonders bei Wiesen, die im Herbste leicht überschwemmt werde empfiehlt, gleich nach dem ersten Schnitt geschehen; irgend welch Nachteile sind dabei nicht zu befürchten, während die gute Wirkun unter keinen Umständen ausbleibt.

Als weiteres wichtiges Verbesserungsmittel der Wiesen bezeic neten wir endlich gutes Eggen und Walzen derselben, eventl. a zeitweilige Nachsaat. Das Eggen der Wiese ist dem Gedeihen d Grases nach den verschiedensten Richtungen dienlich. Durch dassel wird nicht nur das Moos beseitigt und eine zweckmäßige Verteilu der Dünger bewirkt; dasselbe hat vor allem den Zweck, die Wiese narbe zu lockern und dadurch den Zutritt der Atmosphäre zu ve stärken, so die Thätigkeit der Wurzeln zu fördern; zugleich ab auch die Verdunstung der überschüssigen Feuchtigkeit zu begünstige — Am besten geschieht das Eggen im Herbste vor und nach d Düngung. Kann dasselbe aus irgend welchen Gründen dann ni ausgeführt werden, so geschieht es zweckmäßig im Frühjahr, sofe nachdem der Boden genügend abgetrocknet ist. — Das Walzen d Wiesen ist im allgemeinen noch weniger gebräuchlich, trotzdem sich meist als sehr vorteilhaft erweist. Letzteres ist stets da der Fal wo sich im Frühjahr ein Auswintern der Wiesenpflanzen oder da Auffrieren des Bodens zeigt, was namentlich bei stark wechselnde Frost und Tauwetter und auf etwas humosem Boden eintritt. Hi ist in den meisten Fällen der kümmerliche Pflanzenwuchs allein a den zu losen Zustand des Bodens zurückzuführen, und bewirkt d die Benutzung der Walze sicher rasch Wandel. Gerade auf solche Wiesen wird auch eine zeitweilige Nachsaat dringend notwendig un ist solche hier stets von bestem Erfolge.

Bei Beobachtung der hier angeführten Punkte tritt die g wünschte Hebung und Verbesserung der Wiesenerträge sicher sche in kürzester Zeit ein, und ist damit dann auch die Möglichkeit e verstärkten, zugleich verbesserten Viehzucht geboten.

Verantwortlicher Redakteur J. B. Doernemann; für den Inseratenteil G. Klein. Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (C. Skowronski). Sämtlich in Braunsberg.